

Trägerorganisation für die
Berufsprüfung für Treuhänder

Aufgabensammlung 2016

Berufsprüfung für Treuhänder

Inhaltsverzeichnis

Fach 700	Unternehmens- und Wirtschaftsberatung		
	Aufgabe 1	Seiten	3 – 21
	Aufgabe 2	Seiten	22 – 32
	Aufgabe 3	Seiten	33 – 39
Fach 701	Finanzielles Rechnungswesen und Finanzmanagement		
	Teil 1	Seiten	40 – 61
	Teil 2	Seiten	62 – 70
Fach 702	Steuern	Seiten	71 – 86
Fach 703	Revision	Seiten	87 – 98

**Fach 700 Unternehmens- und
Wirtschaftsberatung**

Aufgabe 1

Verfügbare Zeit: 90 Minuten

Max. Punktzahl: 45

Unternehmens- und Wirtschaftsberatung: Aufgabe 1

**Verfügbare Zeit: 90 Minuten
Max. Punktzahl: 45**

Allgemeiner Hinweis zur Prüfungsaufgabe:

Falls nach Gesetzes- und Verordnungsangaben gefragt wird, sind diese möglichst präzise, unter Angabe des Artikels, des Absatzes, der Ziffer, etc. zu nennen.

Sachverhalt

Herr Martin Frosch ist Alleinaktionär der Storch AG. Die Storch AG mit Sitz in Zürich bezweckt die Montage sowie den Handel von Platten- und Bodenbelägen. Des Weiteren bezweckt die Gesellschaft den Betrieb einer Lehrwerkstätte für Jugendliche und junge Erwachsene. Herr Frosch beschäftigt sechs Mitarbeitende. Die Storch AG hat das Opting-Out gewählt. Seine Ehefrau Aurelia Frosch führt die Buchhaltung und erstellt quartalsweise die MWST-Abrechnungen. Einmal jährlich, jeweils im Januar, erhalten Sie von Frau Frosch die Buchhaltungsdatei mit der Bitte um Erstellung der MWST-Abrechnung für das 4. Quartal, Vornahme der Lohnsummendeklaration sowie Erstellen des Jahresabschlusses. Sie erhalten von Frau Frosch die Bilanz und Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2015 (siehe Anhang 1 und 2). Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Aufgabe 1 – Abschlussbuchungen

(20 Punkte)

Anlässlich der Übergabe der Unterlagen teilt Ihnen Frau Frosch diverse Sachverhalte (siehe nachfolgende Teilaufgaben) mit.

Erfassen Sie sämtliche notwendige Buchungen mit Datum, Kontobezeichnung Soll, Kontobezeichnung Haben, Betrag und falls notwendig den Buchungstext. Zusätzlich ist zu vermerken, welche Auswirkung die Buchung auf das Jahresergebnis ("Ausw. E.") hat (+ = Erhöhung Jahresergebnis; - = Verminderung Jahresergebnis; 0 = keine Auswirkung auf Jahresergebnis).

Es können eine oder mehrere Buchungen notwendig sein. Beachten Sie die MWST (Abrechnung nach vereinnahmter, effektiver Methode). Allfällige im Jahr 2014 nicht korrekt vorgenommene Abgrenzungen sind im Geschäftsjahr 2015 nicht zu beachten.

Verwenden Sie ausschliesslich die Kontobezeichnungen gemäss Bilanz und Erfolgsrechnung (Anhang 1 und 2). Die Beträge sind auf 5 Rappen zu runden.

Bei einigen Teilaufgaben ist für die Vorbereitung des Anhangs zur Jahresrechnung die Höhe und die Veränderung der stillen Reserven nachzuweisen.

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Teilaufgabe 1a)

Die ausstehenden Forderungen für Einnahmen aus Montage und Handel per Bilanzstichtag betragen CHF 36'720.00 inkl. 8% MWST. Für die Einnahmen aus Lehrwerkstätte sind analog Vorjahr keine ausstehenden Rechnungen vorhanden.

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Ausw. E

Teilaufgabe 1b)

In dem obenstehenden Betrag von CHF 36'720.00 inkl. MWST ist eine ausstehende Forderung vom Januar 2015 von CHF 5'600.00 exkl. 8% MWST enthalten, für die Frau Frosch nach erfolgloser Mahnung das Betreibungsbegehren eingereicht hat. Es besteht jedoch nur eine kleine Hoffnung, dass diese Forderung vollständig bezahlt wird. Die restlichen Forderungen werden voraussichtlich termingerecht bezahlt. Dennoch soll das Delkredere 10% der Restforderungen betragen. Im Vorjahr war keine Einzelwertberichtigung notwendig.

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Ausw. E

Notwendige Berechnungen (bitte nachvollziehbar aufführen):

Nachweis Veränderung stille Reserven auf der Bilanzposition "Delkredere"

2015			2014			Veränderung
Effektiver Wert	Buchwert	Stille Reserven	Effektiver Wert	Buchwert	Stille Reserven	

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Teilaufgabe 1c)

Die per 31. Dezember 2015 noch nicht in Rechnung gestellten Arbeiten betragen CHF 15'000.00 exkl. MWST. Es wird analog Vorjahr eine Bewertungsreserve von 20% berücksichtigt. Die Bewertungsreserve stellt, wie schon im Vorjahr, eine stille Reserve dar.

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Ausw. E

Notwendige Berechnungen (bitte nachvollziehbar aufführen):

Nachweis Veränderung stille Reserven auf der Bilanzposition "Nicht fakturierte Dienstleistungen"

2015			2014			Veränderung
Effektiver Wert	Buchwert	Stille Reserven	Effektiver Wert	Buchwert	Stille Reserven	

Teilaufgabe 1d)

Die Maschinen sind mit 40% des Buchwertes und das Mobiliar mit 25% des Buchwertes abzuschreiben.

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Ausw. E

Notwendige Berechnungen (bitte nachvollziehbar aufführen):

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Teilaufgabe 1e)

Die Storch AG besitzt mehrere Geschäftsfahrzeuge. Anfang August wurde ein neues Geschäftsfahrzeug für CHF 27'000.00 inkl. MWST gekauft. Das alte Fahrzeug wurde für CHF 17'500.00 exkl. MWST eingetauscht. Der Buchwert betrug CHF 3'000.00. Es wird die Ersatzbeschaffung geltend gemacht. Die Fahrzeuge werden mit 40% des Buchwertes abgeschrieben (die Abschreibung für den Fahrzeugwechsel ist pro rata zu berücksichtigen).

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Bezeichnung	Betrag	Ausw. E

Notwendige Berechnungen (bitte nachvollziehbar aufführen):

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Teilaufgabe 1f)

Herr Frosch fährt als Geschäftsfahrzeug einen Audi A3, welchen er auch privat nutzen darf. Das Fahrzeug wurde vor drei Jahren für CHF 48'600.00 inkl. 8% MWST gekauft. Der Privatanteil des Fahrzeugs wird Herrn Frosch auf dem Kontokorrent belastet.

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Ausw. E

Notwendige Berechnungen (bitte nachvollziehbar aufführen):

Berufsprüfung für Treuhänder 2016
--

Teilaufgabe 1g)

Die Monatsrechnungen der AHV-Ausgleichskasse und der Arbeitslosenkasse betragen CHF 4'075.00, wobei der FAK-Beitrag 1.1% der AHV/IV/EO-Lohnsumme und der Verwaltungskostenbeitrag 3% des AHV-Beitrages beträgt. Die AHV-Schlussabrechnung für das Jahr 2015 ist noch ausstehend. Sämtliche Rechnungen der Ausgleichskasse wurden direkt dem Aufwandkonto AHV, ALV, IV, EO, FAK belastet. Die Abgrenzung der Schlussrechnung wurde noch nicht vorgenommen. Die AHV-pflichtige Lohnsumme 2015 beträgt CHF 300'000.00. Die höchste Lohnsumme eines Mitarbeiters beträgt CHF 120'000.00.

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Ausw. E

Notwendige Berechnungen (bitte nachvollziehbar aufführen):

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Teilaufgabe 1h)

Für die an die Mitarbeitenden ausbezahlten Kinderzulagen von insgesamt CHF 5'000.00 liegen die Verfügungen der Familienausgleichskasse vor. Die Kinderzulagen werden im Januar 2016 von der Familienausgleichskasse zurückerstattet.

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Ausw. E

Teilaufgabe 1i)

Die Garantierückstellungen betragen pauschal 2% der letzten beiden Jahresumsätze aus Einnahmen Montage und Handel. Die effektiv notwendige Rückstellung beträgt für das aktuelle Jahr sowie auch für das Vorjahr CHF 5'000.00. Die Garantierückstellung stellt, wie schon im Vorjahr, eine stille Reserve dar. Unabhängig der vorstehenden Teilaufgaben, verwenden Sie für die Berechnung der Garantierückstellung die Zahlen gemäss Erfolgsrechnung im Anhang 2.

Datum	Soll-Konto	Haben-Konto	Betrag	Ausw. E

Notwendige Berechnungen (bitte nachvollziehbar aufführen):

Nachweis Veränderung stille Reserven auf der Bilanzposition "Garantierückstellungen"

2015			2014			Veränderung
Effektiver Wert	Buchwert	Stille Reserven	Effektiver Wert	Buchwert	Stille Reserven	

Aufgabe 2 – MWST**(4.5 Punkte)**

Die Storch AG rechnet die MWST nach vereinnahmter, effektiver Methode ab. Die MWST-Abrechnung für das 4. Quartal 2015 ist noch nicht erstellt. Bisher wurden folgende MWST-Abrechnungen eingereicht:

	Q1/2015	Q2/2015	Q3/2015
Total vereinnahmter Umsatz	121'000.00	135'000.00	92'000.00
Nicht steuerbare Leistungen	22'000.00	25'000.00	12'000.00
Steuerbarer Gesamtumsatz	99'000.00	110'000.00	80'000.00
 Umsatzsteuer	 7'920.00	 8'800.00	 6'400.00
Vorsteuer auf Materialaufwand	2'000.00	2'500.00	1'500.00
Vorsteuer auf Invest. / Betriebsaufwand	3'000.00	4'000.00	3'500.00
 Total Vorsteuer	 5'000.00	 6'500.00	 5'000.00
 An die ESTV zu bezahlende Betrag	 2'920.00	 2'300.00	 1'400.00

Nehmen Sie auf Basis der Bilanz und Erfolgsrechnung (Anhang 1 und 2) und unter Berücksichtigung der Ausführungen in den Teilaufgaben 1e) (Fahrzeugwechsel) und 1f) (Privatanteil Fahrzeug) die Umsatzabstimmung für die steuerbaren und für die nichtsteuerbaren Leistungen 2015 vor und berechnen Sie den im Q4/2015 zu deklarierende Umsatz und die zu deklarierende Umsatzsteuer. Alle übrigen Nachbuchungen aus Teilaufgabe 1 sind nicht zu berücksichtigen. Verwenden Sie dazu das nachstehende Raster:

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Teilaufgabe 2a)

Umsatzabstimmung für das Jahr 2015 für die **steuerbaren Leistungen**:

	Betrag	Bemerkung
Total vereinnahmter Umsatz steuerbare Leistungen		

Deklaration Q4/2015		
Umsatzsteuer Q4/2015		

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Teilaufgabe 2b)

Umsatzabstimmung für das Jahr 2015 für die **nicht steuerbaren Leistungen**:

	Betrag	Bemerkung
Total vereinnahmter Umsatz nicht steuerbare Leistungen		

Deklaration Q4/2015		
Umsatzsteuer Q4/2015		

Teilaufgabe 2c)

Die Storch AG hat auf sämtlichen Aufwendungen die Vorsteuer in Abzug gebracht. Die Erzielung von nicht steuerbaren Leistungen hat Auswirkungen auf den Vorsteuerabzug. Nennen Sie den Fachbegriff dieser Auswirkung und nennen Sie den Gesetzesartikel in welchem diese Auswirkung erwähnt ist.

Es gibt verschiedene Methoden zur Berechnung der obgenannten Auswirkung. Nennen Sie die drei Methoden und den Gesetzesartikel in welchem diese aufgeführt sind.

Aufgabe 3 – Antrag auf Gewinnverwendung

(7.75 Punkte)

Anhand des Jahresabschlusses 2014 wurde eine Dividende ausgeschüttet. Leider kann Herr Frosch den Antrag auf Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2014 nicht mehr finden.

Teilaufgabe 3a)

Erstellen Sie für Herrn Frosch anhand der Bilanz gemäss Anhang 1 der Antrag für die Gewinnverwendung 2014. Verwenden Sie dazu das nachstehende Raster:

Antrag auf Gewinnverwendung 2014

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinnes vor:		

Teilaufgabe 3b)

Gehen Sie unabhängig von der vorstehenden Aufgaben davon aus, dass der in der Bilanz gemäss Anhang 1 ausgewiesene Jahresgewinn 2015 von CHF 24'010.00 dem definitiven Jahresgewinn entspricht. Herr Frosch ist Alleinaktionär und möchte wissen, wie hoch für 2015 die maximal mögliche Dividendenausschüttung (nur in ganzen %) sein könnte. Berechnen Sie anhand des vorliegenden Eigenkapitals per 31.12.2015 die maximal mögliche Dividendenausschüttung und erstellen Sie einen detaillierten Antrag für die Gewinnverwendung 2015. Bezeichnen Sie jede einzelne Position des Gewinnverwendungsantrages, nennen Sie die Beträge und zusätzlich allfällige %-Sätze. Ob aus wirtschaftlicher Sicht die maximal berechnete Dividendenausschüttung möglich und sinnvoll ist, ist nicht zu beurteilen. Die Beträge sind auf 5 Rappen zu runden.

Antrag auf Gewinnverwendung 2015

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinnes vor:		

Teilaufgabe 3c)

Nennen Sie den Gesetzesartikel, in welchem die Gewinnverwendung für die Aktiengesellschaft geregelt ist:

Aufgabe 4 – Verrechnungssteuer auf Dividendenausschüttung

(4.25 Punkte)

Unabhängig der vorstehenden Aufgabe, gehen Sie davon aus, dass die Storch AG beabsichtigt eine Dividende von CHF 50'000.00 auszuschütten.

Teilaufgabe 4a)

Erstellen Sie die Dividendenabrechnung für Herrn Martin Frosch.

Teilaufgabe 4b)

Wer hat die Verrechnungssteuer in welcher Frist wohin zu bezahlen?

Schuldner der Verrechnungssteuer:

Frist zur Bezahlung:

An wen ist die Verrechnungssteuer zu bezahlen?

Teilaufgabe 4c)

Besteht die Möglichkeit, dass für die Verrechnungssteuer das Meldeverfahren angewendet werden kann? Also die Dividende ohne Abzug der Verrechnungssteuer ausgeschüttet werden kann? Begründen Sie Ihre Antwort in wenigen Sätzen und mit dem genauen Verordnungsartikel. Antworten ohne Begründung werden nicht bewertet.

Antwort:

Begründung in wenigen Sätzen und mit Angabe der zwei massgebenden Artikel aus der VstV:

Teilaufgabe 4d)

Wie kann der Aktionär die Verrechnungssteuer wieder zurückfordern?

Aufgabe 5 – Generalversammlung

(4.25 Punkte)

Nach Erstellen des Jahresabschlusses 2015 muss die Generalversammlung der Storch AG durchgeführt werden.

Teilaufgabe 5a)

Bis zu welchem Datum hat nach Gesetz die Generalversammlung der Storch AG stattzufinden? Nennen Sie zusätzlich den genauen Gesetzesartikel.

Welche Fristen sind bei dem Versand der Einladungen an die Generalversammlung zu beachten? Nennen Sie den genauen Gesetzesartikel.

Besteht die Möglichkeit, auf die obgenannte Frist zu verzichten? Begründen Sie Ihre Antwort mit wenigen Sätzen und nennen Sie die allfällige Voraussetzung und den entsprechenden Gesetzesartikel. Antworten ohne Begründung werden nicht bewertet.

Antwort:

Begründung mit Nennung der allfälligen Voraussetzung:

Teilaufgabe 5b)

Sie werden beauftragt, für die Frosch AG die Einladung zur Generalversammlung sowie das Protokoll der Generalversammlung zu verfassen.

Nennen Sie sieben Traktanden, die auf der Einladung zur Generalversammlung aufgeführt sind. Die beiden Traktanden 'Begrüssung' und 'Verschiedenes' werden nicht bewertet:

Teilaufgabe 5c)

Sie werden an der Generalversammlung teilnehmen und als ProtokollführerIn gewählt. Im Protokoll werden Sie die Beschlüsse zu den einzelnen Traktanden festhalten. Zusätzlich zu den Traktanden ist im Protokoll eine weitere Feststellung zu machen. Welche?

Aufgabe 6 – Steuererklärung

(4.25 Punkte)

Nach Genehmigung der Jahresrechnung durch die Generalversammlung werden Sie beauftragt, die Steuererklärung 2015 für die Storch AG zu erstellen. Sie erhalten von Ihrem Vorgänger die Kopie der Steuererklärung 2014 und sehen dort im Eigenkapital folgende Position:

Als Gewinn versteuerte stille Reserve:	
Garantierückstellung	CHF 15'000.00

Teilaufgabe 6a)

Erklären Sie Herrn Frosch, was diese Position in der Steuererklärung bedeutet und wie diese zustande gekommen sein könnte:

Teilaufgabe 6b)

Gehen Sie davon aus, dass im vorliegenden Jahresabschluss Garantierückstellung von CHF 19'000.00 aufgelöst wurden und die effektiven Rückstellungen mit einem Buchwert von CHF 5'000.00 ausgewiesen sind. Die als Gewinn versteuerten stillen Reserven sollten somit aufgelöst werden.

Welche Auswirkungen hat dies auf den steuerbaren Gewinn und auf das steuerbare Kapital?

Auswirkungen auf den steuerbaren Gewinn:

Gewinn gemäss Jahresabschluss	CHF	24'010.00
-------------------------------	-----	-----------

Auswirkungen auf das steuerbare Kapital:

Eigenkapital gemäss Jahresabschluss	CHF	208'857.00
-------------------------------------	-----	------------

Teilaufgabe 6c)

Oftmals wird auch von einer Aufrechnung von geldwerten Leistungen gesprochen.

Was ist eine geldwerte Leistung und wie kommt diese zustande?

Welche Auswirkungen hat eine geldwerte Leistung auf den steuerbaren Gewinn und das steuerbare Kapital der juristischen Person?

Auswirkungen auf den steuerbaren Gewinn:

Auswirkungen auf das steuerbare Kapital:

Weitere steuerliche Auswirkungen auf die juristische Person:

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Anhang 1

Bilanz (in CHF) per	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	220'310.00	219'170.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0.00	18'023.00
Delkredere	- 1'800.00	- 1'800.00
Vorsteuer Materialaufwand	2'365.00	0.00
Vorsteuer Betriebsaufwand/Investitionen	3'045.00	0.00
Vorräte Handelswaren	17'800.00	17'800.00
Nicht fakturierte Dienstleistungen	23'000.00	23'000.00
Bezahlter Aufwand des Folgejahrs	0.00	0.00
Noch nicht erhaltener Ertrag	0.00	0.00
Umlaufvermögen	264'720.00	276'193.00
Mietzinskaution	8'501.00	8'501.00
Maschinen	4'800.00	4'800.00
Mobiliar	1'700.00	1'700.00
EDV-Anlage	1.00	1.00
Fahrzeuge	35'700.00	28'200.00
Anlagevermögen	50'702.00	43'202.00
Total Aktiven	315'422.00	319'395.00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	45'092.00	46'096.00
MWST-Umsatzsteuer	10'282.00	0.00
MWST-Abrechnungskonto	0.00	12'794.00
Noch nicht bezahlter Aufwand	0.00	0.00
Erhaltener Ertrag des Folgejahrs	0.00	0.00
Kurzfristiges Fremdkapital	55'374.00	58'890.00
Kontokorrent Aktionär	27'191.00	46'658.00
Garantierückstellungen	24'000.00	24'000.00
Langfristiges Fremdkapital	51'191.00	70'658.00
Aktienkapital	100'000.00	100'000.00
Gesetzliche Gewinnreserven	7'938.70	5'000.00
Gewinnvortrag	76'908.30	26'073.00
Jahresgewinn	24'010.00	58'774.00
Eigenkapital	208'857.00	189'847.00
Total Passiven	315'422.00	319'395.00

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Anhang 2

Erfolgsrechnung (in CHF)	2015	2014
Einnahmen aus Montage und Handel	415'055.00	325'696.00
Einnahmen Lehrwerkstätte	88'746.00	75'278.00
Bestandesänderung nicht fakturierte Dienstleistungen	0.00	43'000.00
Veränderung Delkredere	0.00	0.00
Veränderung Garantierückstellungen	0.00	0.00
Betriebsertrag	503'801.00	443'974.00
Materialaufwand	- 54'363.00	- 58'206.00
Entsorgungsaufwand	- 2'456.00	- 1'059.00
Material- und Warenaufwand	- 56'819.00	- 59'265.00
Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand	446'982.00	384'709.00
Lohnaufwand	- 249'036.00	- 188'131.00
AHV, ALV, IV, EO, FAK	- 48'900.00	- 24'500.00
Kinderzulagen	-5'000.00	0.00
Berufliche Vorsorge	- 20'606.00	- 15'232.00
Personenversicherung	- 15'610.00	- 11'025.00
Quellensteuer	66.00	0.00
Aus- und Weiterbildung	- 3'125.00	- 1'178.00
Sonstiger Personalaufwand	- 5'317.00	- 4'548.00
Total Personalaufwand	- 347'528.00	- 244'614.00
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	99'454.00	140'095.00
Raumaufwand	- 28'600.00	- 26'400.00
Unterhalt Maschinen, Apparate	- 897.00	- 508.00
Unterhalt Mobiliar, Einrichtung	- 321.00	0.00
Unterhalt Fahrzeug (inkl. Versicherung, Abgaben)	- 22'556.00	- 14'778.00
Fahrzeugleasing	- 9'798.00	- 9'171.00
Privatanteil Fahrzeugaufwand	0.00	1'800.00
Sachversicherungsprämien	- 1'563.00	- 753.00
Büromaterialaufwand	- 697.00	- 252.00
Telefonaufwand, Portoaufwand	- 1'332.00	- 1'545.00
Buchführungsaufwand	- 4'500.00	- 6'800.00
Werbeaufwand	- 4'759.00	- 2'350.00
Total übriger betrieblicher Aufwand	- 75'023.00	- 60'757.00
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen	24'431.00	79'338.00
Abschreibungen	0.00	- 3'700.00
Betriebliches Ergebnis vor Finanzerfolg und Steuern	24'431.00	75'638.00
Finanzaufwand	- 165.00	- 123.00
Finanzertrag	0.00	92.00
Betriebliches Ergebnis vor Steuern	24'266.00	75'607.00
Direkte Steuern	- 256.00	- 16'833.00
Jahresgewinn	24'010.00	58'774.00

**Fach 700 Unternehmens- und
Wirtschaftsberatung**

Aufgabe 2

Verfügbare Zeit: 60 Minuten

Max. Punktzahl: 30

Unternehmens- und Wirtschaftsberatung: Aufgabe 2

Verfügbare Zeit: 60 Minuten
Max. Punktzahl: 30

Allgemeiner Hinweis zur Prüfungsaufgabe:

Gefragte Artikelangaben aus Gesetz und Verordnungen sind möglichst genau, d.h. unter Angabe des Artikels mit ev. Absatz und ev. Buchstaben vorzunehmen.

Treuhandbüro Vacances AG

Sie sind seit 4 Jahren als angehende Treuhänderin bzw. angehender Treuhänder bei der Unternehmung Vacances AG angestellt. Ihr Vorgesetzter Jean Schmid hat für 2 Monate unbezahlten Urlaub und Sie sind während dieser Zeit sein Stellvertreter bzw. seine Stellvertreterin.

Herr Schmid betreut verschiedene Kunden, die während seiner Ferienabwesenheit an Sie gelangen.

Aufgabe 1

(3.5 Punkte)

Die Schuhhandel GmbH verkauft über ihren Webshop Schuhe und Schuhzubehör. Die Buchführung erfolgt intern, Herr Schmid betreut die Unternehmung lediglich beim Jahresabschluss.

Leider erfolgte in der Unternehmung ein Wechsel in der Buchhaltung. Die Ehefrau des Geschäftsinhabers, Ida Sommer, möchte sich mit der Buchhaltung vertraut machen und hat folgende allgemeine Fragen zur Buchhaltung:

- a) Frau Sommer wundert sich, dass in der Literatur und in Gesprächen verschiedene Ausdrücke für die Buchhaltung verwendet werden. Erklären Sie ihr bitte in ein bis zwei Sätzen folgende Fachausdrücke:

Buchführung (Fachausdruck nach gesetzlicher Definition):

Finanzwesen:

- b) Auf was muss Frau Sommer bei der Führung der Buchhaltung achten? Zählen Sie sechs gesetzliche Grundsätze der ordnungsmässigen Rechnungslegung auf.

Aufgabe 2

(2.5 Punkte)

Die bisher erfolgreiche Unternehmung Solar-Technik AG verzeichnet Einbussen wegen den Billig-Importen von Solar-Modulen aus Asien. Sie möchte in Zukunft mehr Geld in die Werbung und Beratung investieren. So hat sie sich entschieden, einen Marketing- und Verkaufsleiter zu akquirieren, der ebenfalls in der Geschäftsleitung integriert sein soll. Damit die Motivation und Anstrengung des neuen Mitarbeiters hoch gehalten werden kann, möchte man ihn nicht fix mit 100% Monatslohn entschädigen, sondern zusätzlich ein Provisionssystem einführen.

- a) Was raten Sie der Unternehmung Solar-Technik, wie der Mitarbeiter entschädigt werden könnte? Zählen Sie drei mögliche Berechnungsmodelle von Provisionsentschädigungen auf.

- b) Provisionen werden in der Regel nachschüssig ausbezahlt. Nehmen Sie an, die Provisionen vom 4. Quartal werden im Januar des nachfolgenden Jahres ausbezahlt. In welchem Jahr werden die Provisionen in der privaten Steuererklärung veranlagt? Erklären Sie den Sachverhalt in ein bis zwei Sätzen.

Aufgabe 3

(4.5 Punkte)

Ihr Vorgesetzter, Herr Schmid, betreut die Medical Schweiz AG, eine Tochtergesellschaft der Medical GmbH, die ihren Sitz in Deutschland hat. Im Handelsregister sind nebst dem Schweizer Verwaltungsrat (55-jährig), zwei weitere Verwaltungsräte (45-jährig und 60-jährig) mit Wohnsitz in Deutschland eingetragen. Der Schweizer Verwaltungsrat ist nicht operativ tätig. Die beiden ausländischen Verwaltungsräte sind im Mutterhaus zu 100% angestellt. Da die Verwaltungsräte alle zwei Monate Sitzungen haben, möchte man ihnen eine Entschädigung von je CHF 10'000 pro Jahr ausrichten. Der Geschäftsführer kommt zu Ihnen um sich über die Verwaltungsratsentschädigung und deren Behandlung bei den Sozialversicherungen, den obligatorischen Personenversicherungen und den Steuern zu informieren.

- a) Bei welchen Versicherungen und Steuern ist das Honorar des Schweizer Verwaltungsrates zu deklarieren bzw. nicht zu deklarieren? In welchem Gesetzesartikel wird das VR-Honorar im DBG geregelt? Detaillierte Aufstellung und Erklärungen erforderlich.

Sozialversicherungen und obligatorische Personenversicherungen:

Steuern:

Gesetzesartikel DBG:

- b) Bei welchen Versicherungen und Steuern ist das Honorar der ausländischen Verwaltungsräte zu deklarieren bzw. nicht zu deklarieren? In welchem Gesetzesartikel wird das ausländische VR Honorar geregelt? Mit welchem %-Satz werden diese VR-Honorare bei der Direkten Bundessteuer abgerechnet? Detaillierte Erklärungen erforderlich.

Sozialversicherungen und obligatorische Personenversicherungen:

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Steuern:

Gesetzesartikel DBG:

Steuersatz in %:

- c) Die Medical Schweiz AG möchte den Verwaltungsräten ebenfalls Spesen auszahlen. Nennen Sie zwei Möglichkeiten von Spesenentschädigungen und was beachtet werden sollte.

Aufgabe 4

(4 Punkte)

Die Einzelunternehmung Schreinerei Peter Eicher wurde vor einem Monat neu gegründet und im Handelsregister eingetragen. Der Inhaber Peter Eicher ist mit den vielen Formalitäten überfordert. Auch wird er von verschiedenen Versicherungsagenten angesprochen, die ihre Versicherungsleistungen anbieten möchten.

Herr Eicher hat die Übersicht verloren und möchte von Ihnen eine unabhängige Beratung.

- a) Erklären Sie Herr Eicher den Begriff „Sachversicherung“. Die Feuerversicherung ist ein Bestandteil bzw. eine Unterversicherung der Sachversicherung. Nennen Sie sechs weitere Bestandteile der Sachversicherung.

Erklärung der Sachversicherung:

Bestandteile der Sachversicherung: Beispiel: Feuerversicherung

b) Was beinhaltet die sogenannte Haftpflichtversicherung und wieso ist diese zu empfehlen?

c) Herr Eicher hat auch eine Privathaftpflichtversicherung abgeschlossen. Erklären Sie Herrn Eicher, auf welcher gesetzlichen Grundlage die Privathaftpflichtversicherung basiert. Nennen Sie den entsprechenden Gesetzesartikel aus dem Obligationenrecht.

Aufgabe 5

(12 Punkte)

- a) Ihr Vorgesetzter füllt ebenfalls Steuererklärungen für Privatpersonen aus. Er hat eine langjährige Beziehung zu Familie Blaser aufgebaut. Leider ist Herr Jean Blaser kurz vor der Pensionierung mit 64 Jahren schwer erkrankt und ist im letzten Monat verstorben. Er hinterlässt seine Ehefrau Irene (60-jährig) und seine zwei erwachsenen Kinder Pierre Blaser, 32-jährig und ledig und Seline Schacher-Blaser, 34-jährig, verheiratet und mit einem Kind (David). Das dritte Kind, Luc Blaser, ist vor ein paar Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen und hinterlässt seine Ehefrau Ruth mit den zwei Kindern Thomas und Jan und einer Adoptivtochter Alina.

Irene kommt nun zu Ihnen und möchte wissen, wie die Erbteilung aussieht. Sie machen eine Auslegeordnung und haben folgende Sachverhalte sowie Werte notiert:

- Es besteht kein Testament sowie kein Ehe- und Erbvertrag.
- Jean Blaser hat vor der Eheschliessung ein kleines Einfamilienhaus mit einem damaligen Verkehrswert von CHF 250'000 von seinem Onkel geerbt und darin Wohnsitz genommen. Bei der Erbschaft war das Einfamilienhaus mit einer Hypothek von CHF 120'000 belastet. Kurz nach der Heirat hatten sie einige werterhaltende Renovationen getätigt, die sich auf CHF 100'000 beliefen. Die Renovationskosten wurden durch die Erhöhung der bestehende Hypothek um 50% finanziert, sowie mit einer, in diesem Zeitpunkt erhaltenen Erbschaft einer Tante von Irene (CHF 35'000), und aus eigenen Ersparnissen von Jean (CHF 5'000).
- Im Zeitpunkt der Eheschliessung hatte Irene ein langfristiges Wertschriftendepot von CHF 70'000 sowie Barvermögen von CHF 25'000 und Jean ein Barvermögen von CHF 45'000.

Angaben zum Zeitpunkt des Todesfalles von Jean

- Bankguthaben Jean	CHF	62'000
- Bankguthaben Irene	CHF	34'000
- Schmuck Irene, Erbe von Mutter	CHF	5'000
- Auto BMW von Irene und Jean	CHF	44'000
- Stand Wertschriftendepots Irene (der Zuwachs besteht nur aus Kapitalgewinnen)	CHF	110'000
- übriger Hausrat im Wert von (während der Ehe angehäuft)	CHF	58'000
- Kleinkredit zur Finanzierung des neuen Autos	CHF	16'000
- BVG-Todesfallkapital Jean (obligatorischer Teil) (im Zeitpunkt der Heirat: CHF 85'000)	CHF	225'000
- Freizügigkeitskonto Irene (im Zeitpunkt der Eheschliessung: CHF 22'000)	CHF	28'000
- Verkehrswert Einfamilienhaus	CHF	550'000
- Hypothekarschuld (im Zeitpunkt der Eheschliessung: CHF 120'000)	CHF	180'000

Irene Blaser bittet Sie, eine güterrechtliche Auseinandersetzung vorzunehmen. Nehmen Sie auf dem nachfolgenden Raster eine übersichtliche und verständliche Darstellung vor. Für allfällige Berechnungen benützen Sie das nachfolgende Berechnungsblatt. Es werden nur nachvollziehbare Berechnungen bewertet.

Es sind sämtliche Zwischentotalen zu berechnen. Beim „Total Vermögen der güterrechtlichen Auseinandersetzung“ ist schliesslich nur der Betrag für den Ehemann und der Betrag für die Ehefrau auszuweisen.

[illegible]

Berufsprüfung für Treuhänder 2016
--

Kommentare:

Berechnungen:

This image shows a full page of blank white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page, providing a template for writing or drawing. There are no margins, text, or other markings present.

- b) Zeigen Sie Frau Irene Blaser auf, wer von der Verwandtschaft erbberechtigt ist. Berechnen Sie zudem die Quotenverteilung pro erbberechtigte Person. Benennen Sie die Personen mit Namen.

Aufgabe 6

(3.5 Punkte)

Der Steuerkunde Fritz Imboden möchte von Ihnen wissen, ob er mit dem in der Steuererklärung deklarierten Vermögen genügend Ersparnisse für die Zukunft hat.

- a) Erklären Sie Fritz Imboden ausführlich das 3-Säulen-Prinzip inkl. Angaben von allfälligen Richtwerten. Steuerliche Aspekte sind nicht aufzuführen.

1. Säule

2. Säule

3. Säule

- b)** Erwähnen Sie bitte die gesetzliche Grundlage zum 3-Säulen-Prinzip. Der Artikel ist nicht zu erwähnen.

**Fach 700 Unternehmens- und
Wirtschaftsberatung**

Aufgabe 3

Verfügbare Zeit: 30 Minuten

Max. Punktzahl: 15

Unternehmens- und Wirtschaftsberatung: Aufgabe 3

Verfügbare Zeit: 30 Minuten
Max. Punktzahl: 15

Allgemeiner Hinweis zur Prüfungsaufgabe:

Falls nach Gesetzes- und Verordnungsangaben gefragt wird, sind diese möglichst präzise, unter Angabe des Artikels, des Absatzes, der Ziffer, etc. zu nennen.

Aufgabe 1

(7.5 Punkte)

Herr und Frau Dörig sind seit Jahren Steuerkunden von Ihnen. Sie sind seit 23 Jahren verheiratet und haben zusammen die beiden volljährigen Söhne Joe (20-jährig) und Noel (22-jährig). Vor ein paar Monaten hat sich das Ehepaar Dörig einvernehmlich getrennt.

Das Ehepaar Dörig hat während der Ehe ein Einfamilienhaus gekauft und rund CHF 120'000.-- gespart. Zudem besitzt Herr Dörig Pensionskassenguthaben von rund CHF 650'000.--, wovon CHF 530'000.-- während der Ehe angespart wurden. Frau Dörig arbeitet seit ca. 10 Jahren Teilzeit und ist ebenfalls bei einer Pensionskasse versichert. Sie verfügt über Pensionskassengelder im Betrag von CHF 270'000.--. Im Zeitpunkt der Eheschliessung betrug das Pensionskassenguthaben CHF 180'000.--. Das Ehepaar lebt unter dem Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung.

Herr Dörig hat mit Ihnen einen Termin vereinbart. Er möchte verschiedene sozialversicherungsrechtliche Fragen in Hinsicht auf die bevorstehende Scheidung klären. Die Scheidung sollte noch dieses Jahr erfolgen.

AHV

- a) Wie heisst der Fachbegriff der Einkommensteilung, die bei einer Scheidung von der AHV-Ausgleichskasse vorgenommen wird?

- b) Beschreiben Sie detailliert:

- 1) wie das Verfahren der Einkommensteilung bei der Scheidung funktioniert und
- 2) wie die entsprechende Berechnung durch die AHV-Ausgleichskasse vorgenommen wird.

Verfahren: _____

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Berechnung: _____

- c) Frau Dörig betreut seit drei Monaten ihre schwerkranke Mutter und hat deshalb die Erwerbstätigkeit aufgegeben. Was ändert sich für sie mit der Scheidung in Bezug auf die Beitragspflicht? Erklären Sie die Situation im Jahr der Scheidung und im Nachfolgejahr.

- d) Welche Ansprüche kann Frau Dörig bei der Ausgleichskasse im Hinblick auf ihre schwerkranke Mutter jährlich geltend machen? Nennen Sie den Begriff und zwei Voraussetzungen für die Berechtigung:

Pensionskasse

- e) Wie nennt man die Aufteilung der Pensionskassengelder, wenn beide Ehegatten über Pensionskassenguthaben verfügen?

- f) Berechnen Sie nachvollziehbar die Summe der Pensionskassengelder, die Herr Dörig nach der Scheidung an seine Exfrau zu überweisen hat.

- g) Wie nennt man den Fehlbetrag, der durch den Geldabfluss bei der Pensionskasse für Herrn Dörig entsteht?

Aufgabe 2

(7.5 Punkte)

Ihr Kunde Max Meier führt ein Malergeschäft, die Maler Meier AG. Per 1. Oktober 2016 wird er seinen ersten Mitarbeiter (28 Jahre alt) einstellen. Beim Monatslohn haben sich die beiden auf einen Nettolohn von CHF 3'600.-- geeinigt. Nun möchte Herr Meier, dass Sie ihm den Bruttolohn berechnen und eine Lohnabrechnung erstellen. Der Mitarbeiter ist aus Deutschland. Er hat noch nie in der Schweiz gearbeitet und wird hier Wohnsitz nehmen (Aufenthaltsbewilligung Ausweis B). Jeweils Ende Kalenderjahr wird ein 13. Monatslohn pro rata temporis ausbezahlt.

- a) Herr Meier gibt Ihnen folgende Angaben für die ihm belasteten Prämiensätze der Sozialversicherungen und Steuern, wobei dem Arbeitnehmer soweit gesetzlich erlaubt, die maximal möglichen Abzüge vorzunehmen sind:

SUVA:	BUV:	0.95%
	NBUV:	1.25%
Krankentaggeld:		1.60%
Pensionskasse:		14.00% (Koordinationsabzug ist berücksichtigt)
Quellensteuersatz		5.05%

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Berechnungen:

Lohnabrechnung Mitarbeiter (Beträge auf 5 Rappen gerundet):

Lohnart	Ansatz %	Währung	Betrag
Bruttolohn		CHF	
		CHF	
		CHF	
		CHF	
		CHF	
		CHF	
		CHF	
Nettolohn		CHF	3'600.00

- b) Der neue Mitarbeiter hat noch keinen AHV-Ausweis. Wie kommt der Mitarbeiter zu einem solchen Ausweis? Was muss er vorlegen?

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

- c) Die Maler Meier AG ist dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) des Maler- und Gipsergewerbe unterstellt. Worauf muss Herr Meier im Arbeitsvertrag eines neuen Mitarbeiters achten? Nennen Sie 3 Vorschriften, die Herr Meier, zusätzlich zu den im OR geregelten Gesetzesartikeln, bei der Erstellung des Arbeitsvertrages überprüfen muss.

- d) Herr Meier muss sich ab 1. Oktober 2016 einer Pensionskasse anschliessen, da er einen beitragspflichtigen Mitarbeiter beschäftigt. Er wählt dazu eine Versicherungslösung mit Minimalleistungen. Welchen Jahreslohn muss er der Pensionskasse für den Mitarbeiter melden?

- e) Wie hoch wird der versicherte Jahreslohn bei der Pensionskasse sein?

- f) Was passiert mit den einbezahlten Pensionskassengeldern (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen), wenn der Mitarbeiter die Arbeitsstelle bei Herrn Meier kündigt und zu einem anderen Arbeitgeber in der Schweiz wechselt?

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

- g) Als Arbeitgeber hat Herr Meier die gesetzliche Pflicht, seinem Mitarbeiter ein Arbeitszeugnis auszustellen. Listen Sie Herrn Meier den vorgeschriebenen Mindestinhalt eines Arbeitszeugnisses auf und nennen Sie den entsprechenden Gesetzesartikel.

- h) Welche zwei wesentlichen Grundsätze muss Herr Meier bei der Ausstellung des Arbeitszeugnisses beachten?

Fach 701 Finanzielles Rechnungswesen und Finanzmanagement

Teil 1

Verfügbare Zeit: 120 Minuten

Max. Punktzahl: 60

Finanzielles Rechnungswesen und Finanzmanagement Teil 1

Verfügbare Zeit: 120 Minuten
Maximale Punktzahl: 60

A Finanzielles Rechnungswesen

30 Punkte

Fall 1

Wertschriftenbuchhaltung

10 Punkte

Information

Die COOL-SCIENCE AG legt überschüssige Liquidität in börsenkotierte Wertpapiere an.

Am 1.1.15 lag im Depot die folgende Position:

60 Aktien SEMANTI AG	Nennwert je Aktie CHF 250.00
Einstandspreis	Total CHF 36'000.00
Bilanzwert am 31.12.14	je Aktie CHF 550.00

Kontenplan

Es dürfen nur die folgenden Konten verwendet werden.

1020 Bankguthaben	6900 Finanzaufwand
1060 Wertschriften	6950 Finanzertrag
1069 Wertberichtigungen Wertschriften	1301 noch nicht erhaltener Ertrag
1176 Verrechnungssteuer	

Arbeitsanweisungen:

- Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember.
- Das Konto 1060 Wertschriften wird zu Einstandspreisen geführt.
- Kursgewinne bzw. -verluste sowie die Verrechnungssteuer sind laufend zu buchen.

Aufgabe 1:

Am **16. März 2015** kauft die COOL-SCIENCE AG eine Obligation.
Ermitteln Sie den Kaufpreis.

Kauf Obligation

CHF 50'000.00 Schweizerische
Eidgenossenschaft 2.25%
zum Kurs von 107.80%
Coupon bis 06.07.2020 /
1 Auszahlung pro Jahr am 06.07.
Spesen CHF 450.00
zuzüglich Marchzins

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 2:

Verbuchen Sie die Kaufabrechnung aus Aufgabe 1.

Nr.	Soll	Haben	Betrag

Information

Im Wertschriftendepot der COOL-SCIENCE AG werden die nachfolgenden Bewegungen verzeichnet:

Vorgang	Beschreibung
1	Generalversammlung der SEMANTI AG: Auszahlung einer Dividende von 10 %. Fälligkeit am 15. April 2015
2	Die Coupons der 2.25% Schweizerische Eidgenossenschaft sind fällig.
3	Verkauf von 20 Aktien der SEMANTI AG zu CHF 590.00. Bankspesen CHF 320.00
4	Börsenwerte 31. Dezember 2015: Aktienkurs der SEMANTI AG CHF 570.00 Kurs der 2.25% Obligation 105.00%

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 3:

Verbuchen Sie die Vorgänge 1 bis 4.

Die COOL-SCIENCE AG macht von ihrem Wahlrecht Gebrauch und bilanziert die Wertschriften gemäss Art. 960b Abs. 2 OR zum Börsenkurs.

► Die Anzahl Zeilen muss nicht mit der Lösung übereinstimmen.

Nr.	Soll	Haben	Betrag

Aufgabe 4:

Führen Sie die Konten 1060 Wertschriften und 1069 Wertberichtigungen Wertschriften für die Aufgaben 1 bis 3 im Jahr 2015:

1060 Wertschriften	1069 Wertberichtigungen Wertschriften

Fall 2

Liquidation

4 Punkte

Information

Vor vier Jahren haben Sie treuhänderisch für einen Professor der Universität Zürich die RAREILL-NESS AG gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Erforschung von besonderen Krankheiten.

Die Gesellschaft wurde mit einem Kapital von CHF 150'000 gegründet, eingeteilt in 15'000 Namenaktien zu je CHF 10. Dieses wurde zum grossen Teil für Anschaffungen (Laborgeräte, Möbel, etc.) sowie für Löhne und Miete verwendet. Im zweiten Jahr musste eine Kapitalerhöhung über insgesamt CHF 30'000 zur Sicherstellung der Liquidität durchgeführt werden, dabei wurden 3'000 Namenaktien zu je CHF 10 zum Ausgabepreis von CHF 20 liberiert.

Nun fasste der Verwaltungsrat den Entscheid, die Firma zu liquidieren. Sie werden als Treuhänder beauftragt, diesen Beschluss umzusetzen.

Sie verkaufen das Mobiliar und können für die erzielten Forschungsergebnisse einen guten Preis bei einem grossen Pharmazeutika-Konzern lösen.

Dank den guten Verkaufserlösen ist nun ein Liquidationsüberschuss entstanden. Während der Liquidationsphase sind keine Eigenkapitalrückzahlungen vorgenommen worden. Alle Verbindlichkeiten sind getilgt.

Liquidationsschlussbilanz			
Aktiven		Passiven	
Umlaufvermögen		Fremdkapital	
Liquide Mittel	235'000	Eigenkapital	
		Aktienkapital	180'000
Anlagevermögen		Gesetzliche Kapitalreserve	30'000
		Gesetzliche Gewinnreserve	2'000
		Kumulierte Verluste	-18'000
		Bilanzgewinn	41'000
Bilanzsumme	235'000	Bilanzsumme	235'000

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 5: auf zwei Nachkommastellen genau

Bestimmen Sie die folgenden Kenngrößen:

5.1	Liquidationserlös pro Aktie. (auf Rappen genau)	
5.2	Liquidationsüberschuss	

Aufgabe 6:

Sie beginnen nun mit der Auflösung der Gesellschaft. Vorab buchen Sie die kumulierten Verluste aus. Dann zahlen Sie die Aktionäre aus.

Verbuchen Sie die Liquidation fachlich korrekt.

Zusätzlich zu den Konten der Bilanz weiter verwendbare Konten:

Kreditor Verrechnungssteuer
Kontokorrent Aktionäre

Nr.	Soll	Haben	Betrag

Fall 3

Internes Kontrollsystem (IKS)

3 Punkte

Aufgabe 7:

Ergänzen Sie den nachfolgenden Lückentext mit den sechs Begriffen, indem Sie den **korrekten Buchstaben** eintragen. Der Deklination ist keine Beachtung zu schenken.

A Corporate Governance	B COSO	C Compliance
D Controlling	E externe Revision	F Verwaltungsrat

Das interne Kontrollsystem – IKS – dient dazu, Fehlentwicklungen und Schäden von einem Unternehmen durch organisatorische Massnahmen abzuwenden. Als Grundlage dafür dienen vorgeschlagene Kontrollsysteme wie _____. Ferner dient das IKS dazu, die Transparenz im Unternehmen zu erhöhen. Wichtige Grundsätze wie Vier-Augen-Prinzip, Risikoorientierung oder Funktionentrennungen zählen zu dessen wesentlichen Merkmalen. Das interne Kontrollsystem hat folgende Ziele:

- Sicherung der Funktionsfähigkeit von Geschäftsprozessen
- Zuverlässigkeit von internen Informationen
- Vermögenssicherung
- Regeleinhaltung (_____)

Für die Erstellung und Überwachung der Betriebsbuchhaltung ist _____ verantwortlich. Es stellt der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat verschiedene Informationen für zentrale Entscheidungen zur Verfügung.

Die interne Revision sind die «Augen und Ohren» _____; die _____ übernimmt einen gesetzlichen Auftrag. Beide Unternehmensinstanzen bilden auch die zentralen Überwachungsinstrumente einer starken _____.

Fall 4

Kern-FER

13 Punkte

Information

Der befreundete Controller der DENTICARE AG fragt Sie an, ob Sie seiner Chefin die nachfolgenden Fragen zum Thema **Kern-FER** beantworten können. Sie stimmen zu.

Aufgabe 8:

Aufgabe 8.1:

Aus dem Rahmenkonzept

Wie lauten die **Fachbegriffe**, die auf die nachfolgende Beschreibung passen:

a.	Die Aktiven sowie die Passiven, wie auch der Aufwand und Ertrag sind gesondert (separat) auszuweisen.	
b.	Von zwei möglichen Werten ist auf der Aktivseite stets der tiefere zu wählen.	
c.	Der Aufwand und der Ertrag sind unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung zu erfassen.	
d.	Eine Unternehmung erstellt eine Bilanz auf der Basis von Fortführungswerten, da sie der Auffassung ist, in den kommenden 12 Monaten weiter zu existieren.	

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 8.2:

Aus FER 1 - Grundlagen

Die Leitungsorgane der nachfolgenden Unternehmen haben sich entschlossen, Swiss GAAP FER anzuwenden. Welche Module von Swiss GAAP FER müssen bei den nachfolgenden Sachverhalten **mindestens zwingend** im **Jahresabschluss 2015** eingehalten werden:

Bilanzsumme in Millionen Franken
 Jahresumsatz in Millionen Franken
 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt
 Kern-FER = Rahmenkonzept und FER 1-6

Markieren Sie das Modul oder die Module deutlich mit ☒.

lit.	Kriterium	2013	2014	2015	einzuhaltende Module
a.	Tochterunternehmung eines Konzerns Bilanzsumme Jahresumsatz Vollzeitstellen	9 16 32	9 18 38	12 23 55	<input type="checkbox"/> Kern-FER <input type="checkbox"/> FER 10-27 und 41 <input type="checkbox"/> FER 30 Konzernrechnung <input type="checkbox"/> alle Standards
b.	Börsenkotiertes Unternehmen Bilanzsumme Jahresumsatz Vollzeitstellen	125 36 450	120 28 360	110 24 300	<input type="checkbox"/> Kern-FER <input type="checkbox"/> FER 10-27 und 41 <input type="checkbox"/> FER 30 Konzernrechnung <input type="checkbox"/> alle Standards
c.	Immobilienunternehmen Bilanzsumme Jahresumsatz Vollzeitstellen	80 16 8	82 17 8	85 18 9	<input type="checkbox"/> Kern-FER <input type="checkbox"/> FER 10-27 und 41 <input type="checkbox"/> FER 30 Konzernrechnung <input type="checkbox"/> alle Standards
d.	Unternehmen der Import/Export-Branche Bilanzsumme Jahresumsatz Vollzeitstellen	11 22 45	9 23 55	11 19 60	<input type="checkbox"/> Kern-FER <input type="checkbox"/> FER 10-27 und 41 <input type="checkbox"/> FER 30 Konzernrechnung <input type="checkbox"/> alle Standards

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 8.3:

Aus FER 4 – Geldflussrechnung

Wie lauten die **Fachbegriffe**, die auf die nachfolgende Beschreibung passt:

a.	Aus der betrieblichen Tätigkeit wird folgende Berechnung vorgenommen: <i>Liquiditätswirksamer Ertrag minus liquiditätswirksamer Aufwand</i>	
b.	Zur Mittelgesamtheit gehören: Flüssige Mittel abzüglich der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten (Kontokorrente).	
c.	Hier werden die Käufe und Verkäufe im Anlagevermögen aufgezeigt.	

Aufgabe 8.4:

Aus FER 5 – Ausserbilanzgeschäfte

Entscheiden Sie bei jeder Aussage ob diese im Sinne von Swiss GAAP FER richtig oder falsch sind.

a.	Zukünftige Mietzinszahlungen, welche sich auf einen Vertrag mit einer festen Restlaufzeit von 8 Jahren stützen, sind im Anhang unter dem Titel Ausserbilanzgeschäft aufzuführen.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
b.	Der mit einem Hauptlieferanten abgeschlossene Vertrag über eine Einkaufsverpflichtung stellt eine Eventualverpflichtung dar und ist im Anhang offen zu legen.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
c.	Die Bewertungsgrundsätze der Leasingverpflichtungen sind im Anhang der Jahresrechnung unter dem Titel Ausserbilanzgeschäfte aufzuführen.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
d.	Wir haben Warentermingeschäfte abgeschlossen. Nun droht aus diesem schwebenden Geschäft ein grosser Verlust. Wir weisen diese Rückstellung im Anhang aus.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch

B Finanzmanagement

30 Punkte

Fall 5

Bilanzgliederung und -analyse

15 Punkte

Information

Ihr Kunde, die COOL-SCIENCE AG stellt ein Spezialgerät zur Energiegewinnung her. Sie erhalten nun von Ihrem Kunden eine Saldobilanz. ► **Anhang A**

Aufgabe 9:

Erstellen Sie aus der in Anhang A abgebildeten Saldobilanz eine nach den **Vorgaben von Art. 959a und Art. 959b OR korrekte Bilanz und Erfolgsrechnung** für das Geschäftsjahr 2015.

Bilanz I (vor Gewinnverwendung)	Details zur Ihrer Lösung	31.12.2015	31.12.2014
AKTIVEN		KCHF	KCHF
UMLAUFVERMÖGEN			
Flüssige Mittel			15
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs			8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			142
Übrige kurzfristige Forderungen			0
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen			52
Aktive Rechnungsabgrenzungen			7
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN			224
<i>in % der Bilanzsumme</i>			<i>18%</i>
ANLAGEVERMÖGEN			
Finanzanlagen			13
Beteiligungen			45
Sachanlagen			900
Immaterielle Werte			60
Nicht einbezahltes Aktienkapital			0
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN			1'018
<i>in % der Bilanzsumme</i>			<i>82%</i>
TOTAL AKTIVEN			1'242

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

PASSIVEN	Details zur Ihrer Lösung	31.12.2015 KCHF	31.12.2014 KCHF
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			68
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten			22
Passive Rechnungsabgrenzungen			0
Rückstellungen (kurzfristig)			0
TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL			90
<i>in % der Bilanzsumme</i>			7%
LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL			
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			550
Übrige langfristige Verbindlichkeiten			0
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen			45
TOTAL LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL			595
<i>in % der Bilanzsumme</i>			48%
TOTAL FREMDKAPITAL			685
<i>in % der Bilanzsumme</i>			
EIGENKAPITAL			
Aktienkapital			430
Gesetzliche Kapitalreserve			15
Gesetzliche Gewinnreserve			8
Freiwillige Gewinnreserven (kumulierte Verluste)			34
Eigene Aktien			0
Jahresgewinn			70
TOTAL EIGENKAPITAL			557
<i>in % der Bilanzsumme</i>			45%
TOTAL PASSIVEN			1'242

Erfolgsrechnung		2015
		KCHF
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		
Bestandesänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie an nicht fakturierten Dienstleistungen		
Übriger betrieblicher Ertrag		
Betriebsertrag (Gesamtleistung)		
Materialaufwand		
Bruttogewinn		
Personalaufwand		
Übriger betrieblicher Aufwand		
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertberichtigungen auf dem Anlagevermögen (EBITDA)		
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		
Betriebsergebnis (EBIT)		
Finanzertrag		
Finanzaufwand		
Ordentliches Ergebnis (Betr. Ergebnis vor Steuern)		
Betriebsfremder Ertrag		
Betriebsfremder Aufwand		
Erträge aus Forschungsprojekten		
Ausserord., einmaliger oder periodenfremder Ertrag		
Ausserord., einmaliger oder periodenfremder Aufwand		
Jahresgewinn oder Jahresverlust (—) vor Steuern		
Direkte Steuern		
Jahresgewinn oder Jahresverlust (—)		

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 10:

Berechnen Sie mit den Zahlen aus der Bilanz der Aufgabe 9 per **31. Dezember 2014** die nachfolgenden Kennzahlen:

10.1	Analyse der Liquidität
a)	Berechnen Sie den Liquiditätsgrad 2. (auf zwei Nachkommastellen genau)
b)	Beurteilen Sie den Liquiditätsgrad 2.

10.2	Analyse der Finanzierung
a)	Berechnen Sie den Fremdfinanzierungsgrad. (auf zwei Nachkommastellen genau)
b)	Nennen Sie zwei Massnahmen, welche den Fremdfinanzierungsgrad verbessern.

10.3	Analyse zur Einhaltung der goldenen Bilanzregel.
a)	Berechnen Sie den Anlagedeckungsgrad 2 . (auf zwei Nachkommastellen genau)
b)	Nennen Sie zwei Massnahmen, welche den Anlagedeckungsgrad 2 verbessern.

Fall 6

Statische Investitionsrechnung

7 Punkte

Information

Der Schifffahrtsgesellschaft auf dem Lac Léman liegen zwei Offerten für den Neubau eines mittel-grossen Motorschiffes vor.

Das Schiff A kann von einer Werft am Lac Léman gebaut werden, während das Schiff B noch transportiert und vor Ort zusammengesetzt werden muss.

Es wird ein **kalkulatorischer Zinssatz von 8 %** angewendet.
Der Einsatz der Schiffe (**Nutzungsdauer**) wird auf **15 Jahre** geschätzt.

Die Schifffahrtsgesellschaft unterscheidet den Einsatz der Schiffe nach «Kurs» und «Charter». Der Kurs führt die Linienschifffahrt (Liniendienst) durch, welche von Bund und Kanton subventioniert ist. Beim Charter werden Schiff und Besatzung an Dritte vermietet.

Spezifikation	Schiff A	Schiff B
Länge über alles	49 m	52 m
Breite	8.80 m	9.10 m
Gewicht	112,5 t	107,0 t
Passagierzahl (maximale Anzahl Passagiere)	300	320
Kaufpreis (ab Fabrik)	8.625 Mio. CHF	7.450 Mio. CHF
Kosten bis zur Inbetriebnahme		
Transport	–	CHF 750'000
Zusammenbau	–	CHF 150'000
Inbetriebnahme	CHF 125'000	CHF 100'000
Anzahlung (1 Jahr im Voraus)	2.5 Mio. CHF	1.5 Mio. CHF
Kurs (Liniendienst)		
Anzahl Fahrtage im Liniendienst	250	250
Auslastung pro Fahrtage im Liniendienst	35 %	35 %
Durchschnittlicher Deckungsbeitrag pro Passagier	CHF 45.70	CHF 47.70
Kosten pro Fahrtage: Personal / Treibstoff / Versicherung	CHF 1'800	CHF 2'050
jährliche Subventionen von Bund und Kanton	CHF 70'000	CHF 80'000
Charter		
Deckungsbeitrag pro Jahr	CHF 100'000	CHF 130'000
Unterhalt und Reparatur		
in Jahren ohne Revisionen	CHF 30'000	CHF 35'000
Revision im 5. Jahr total	CHF 150'000	CHF 160'000
Revision im 10. Jahr total	CHF 300'000	CHF 300'000
Restwert am Ende der Nutzungsdauer	2.0 Mio. CHF	2.15 Mio. CHF

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 11:

11.1	Betriebswirtschaftliche Fragen	
a)	Mit welchem Deckungsbeitrag I wird bei jedem Schiff aus der Sparte «Kurs» geplant?	
	Schiff A	
	Schiff B	
b)	Mit welchen jährlichen fixen Kosten für den Betrieb (ohne Verzinsung und ohne Abschreibungen) ist durchschnittlich je Schiff und Jahr zu rechnen?	
	Schiff A	
	Schiff B	

11.2	Wie gross ist der Kapitaleinsatz (Investitionsbetrag) je Schiff?	
	Schiff A	
	Schiff B	

11.3	Berechnen Sie den jährlichen Zinsbetrag (Zinskosten) je Schiff?	
	Schiff A	
	Schiff B	

11.4	Wie gross ist die jährliche Abschreibung je Schiff?	
	Schiff A	
	Schiff B	

11.5	Welchen jährlichen Erfolg lässt sich je Schiff erwirtschaften? Bezeichnen Sie diesen als Gewinn oder Verlust.	
	Schiff A	
	Schiff B	

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Fall 7

Dynamische Investitionsrechnung

8 Punkte

Information

Ein halbes Jahr später steht erneut ein Investitionsentscheid an. Diesmal geht es um die Ablösung einer kleineren Einheit mit einer Kapazität von rund 50 Passagieren für den lokalen Liniendienst.

Ihnen werden die folgenden Informationen zur Verfügung gestellt:

Spezifikation	Schiff C	Schiff D
Länge über alles	19 m	21 m
Breite	3.80 m	3.80 m
Gewicht	24 t	27 t
Passagierzahl (maximale Anzahl Passagiere)	48	52
Kaufpreis (ab Fabrik)	CHF 700'000	CHF 600'000
Kosten bis zur Inbetriebnahme	CHF 20'000	CHF 80'000
Anzahlung (1 Jahr im Voraus)	CHF 200'000	CHF 150'000
geplante Erträge aus Liniendienst pro Jahr	CHF 160'000	CHF 160'000
Subventionen	CHF 25'000	CHF 20'000
Kosten Fahrbetrieb pro Jahr	CHF 70'000	CHF 70'000
Unterhalt und Reparatur		
in Jahren ohne Revisionen	CHF 5'000	CHF 6'000
Im 3. Jahr: Unterhalt inklusive Revision	CHF 30'000	CHF 45'000
Im 7. Jahr: Unterhalt inklusive Revision	CHF 40'000	CHF 50'000
Restwert am Ende der Nutzungsdauer	CHF 100'000	CHF 120'000
Nutzungsdauer	10 Jahre	10 Jahre
kalkulatorischer Zinssatz	8 %	8 %

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 12:

Berechnen Sie auf zwei Nachkommastellen genau den **Netto-Barwert** (Net Present Value / NPV) je Schiff und bestimmen Sie, für welches Projekt Sie sich entscheiden würden, wenn nur monetäre Faktoren zum Tragen kommen.

Zahlungsströme					
Vorauszahlung					
Zahlung Rest					
Inbetriebnahme					
Jahr 1					
Jahr 2					
Jahr 3					
Jahr 4					
Jahr 5					
Jahr 6					
Jahr 7					
Jahr 8					
Jahr 9					
Jahr 10					
* Total					

Schiff C: Net Present Value / NPV / Nettobarwert		<input type="checkbox"/> Entscheid
Schiff D: Net Present Value / NPV / Nettobarwert		<input type="checkbox"/> Entscheid

Aufgabe 13:

Welchen Liquidationserlös müsste das Schiff der schlechteren Variante erzielen, damit beide Angebote den gleichen Netto-Barwert (Net Present Value) erzielen würden?
(Auf Tausend Franken kaufmännisch runden)

Anhang

Abzinsungsfaktor

Gegenwartswerte einer Zahlung von CHF 1.00, fällig Ende Jahr

Jahre/Année	2%	4%	6%	8%	10%	12%	14%	16%
1	0.980392	0.961538	0.943396	0.925926	0.909091	0.892857	0.877193	0.862069
2	0.961169	0.924556	0.889996	0.857339	0.826446	0.797194	0.769468	0.743163
3	0.942322	0.888996	0.839619	0.793832	0.751315	0.711780	0.674972	0.640658
4	0.923845	0.854804	0.792094	0.735030	0.683013	0.635518	0.592080	0.552291
5	0.905731	0.821927	0.747258	0.680583	0.620921	0.567427	0.519369	0.476113
6	0.887971	0.790315	0.704961	0.630170	0.564474	0.506631	0.455587	0.410442
7	0.870560	0.759918	0.665057	0.583490	0.513158	0.452349	0.399637	0.353830
8	0.853490	0.730690	0.627412	0.540269	0.466507	0.403883	0.350559	0.305025
9	0.836755	0.702587	0.591898	0.500249	0.424098	0.360610	0.307508	0.262953
10	0.820348	0.675564	0.558395	0.463193	0.385543	0.321973	0.269744	0.226684
11	0.804263	0.649581	0.526788	0.428883	0.350494	0.287476	0.236617	0.195417
12	0.788493	0.624597	0.496969	0.397114	0.318631	0.256675	0.207559	0.168463
13	0.773033	0.600574	0.468839	0.367698	0.289664	0.229174	0.182069	0.145227
14	0.757875	0.577475	0.442301	0.340461	0.263331	0.204620	0.159710	0.125195
15	0.743015	0.555265	0.417265	0.315242	0.239392	0.182696	0.140096	0.107927

Rentenbarwertfaktor

Gegenwartswert eines Zahlungsstromes von jährlich CHF 1.00, fällig jeweils Ende Jahr während n Jahren

Jahre/Année	2%	4%	6%	8%	10%	12%	14%	16%
1	0.980392	0.961538	0.943396	0.925926	0.909091	0.892857	0.877193	0.862069
2	1.941561	1.886095	1.833393	1.783265	1.735537	1.690051	1.646661	1.605232
3	2.883883	2.775091	2.673012	2.577097	2.486852	2.401831	2.321632	2.245890
4	3.807729	3.629895	3.465106	3.312127	3.169865	3.037349	2.913712	2.798181
5	4.713460	4.451822	4.212364	3.992710	3.790787	3.604776	3.433081	3.274294
6	5.601431	5.242137	4.917324	4.622880	4.355261	4.111407	3.888668	3.684736
7	6.471991	6.002055	5.582381	5.206370	4.868419	4.563757	4.288305	4.038565
8	7.325481	6.732745	6.209794	5.746639	5.334926	4.967640	4.638864	4.343591
9	8.162237	7.435332	6.801692	6.246888	5.759024	5.328250	4.946372	4.606544
10	8.982585	8.110896	7.360087	6.710081	6.144567	5.650223	5.216116	4.833227
11	9.786848	8.760477	7.886875	7.138964	6.495061	5.937699	5.452733	5.028644
12	10.575341	9.385074	8.383844	7.536078	6.813692	6.194374	5.660292	5.197107
13	11.348374	9.985648	8.852683	7.903776	7.103356	6.423548	5.842362	5.342334
14	12.106249	10.563123	9.294984	8.244237	7.366687	6.628168	6.002072	5.467529
15	12.849264	11.118387	9.712249	8.559479	7.606080	6.810864	6.142168	5.575456

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Anhang A

Konten	Saldo in KCHF	
	Soll	Haben
Abschreibungen	112	
Aktienkapital		350
Aktivdarlehen an Mitarbeiter	12	
Anzahlungen an Warenlieferanten	20	
ausserordentlicher Aufwand	12	
ausserordentlicher Ertrag		18
Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate	18	
Beteiligungen	48	
Debitoren	152	
Debitorenverluste	12	
Delkredere		15
Dividenden		10
Energie- und Entsorgungsaufwand	18	
Erlös aus Lieferung und Leistung		1630
Fahrzeuge	100	
Finanzerfolg		6
gesetzliche Gewinnreserven		12
gesetzliche Kapitalreserven		18
freiwillige Gewinnreserven		36
Goodwill	18	
Halb- und Fertigfabrikate	16	
Hypotheken		250
Immobilien	830	
Kreditoren		75
kurzfristige Rückstellungen		10
langfristige Rückstellungen		55
liquide Mittel	35	
Maschinen	150	
Mobilien	80	
Obligationsanleihe		300
Partizipationskapital		80
Patente, Lizenzen	40	
Personalaufwand	450	
Raumaufwand	148	
Rohmaterial	24	
Rohmaterialaufwand	669	
Steueraufwand	9	
Transitorische Aktiven (Geldguthaben)	5	
Unterhalt, Reparatur und Ersatz	25	
Vertriebsaufwand	104	
Verwaltungsaufwand	36	
Vorauszahlungen von Kunden		8
Wertberichtigung Immobilien		250
Wertberichtigung Maschinen		30
Wertschriften (börsenkotiert)	10	
Kontrolltotal	3153	3153

Fach 701 Finanzielles Rechnungswesen und Finanzmanagement

Teil 2

Verfügbare Zeit: 60 Minuten

Max. Punktzahl: 30

Finanzielles Rechnungswesen und Finanzmanagement Teil 2

Verfügbare Zeit: 60 Minuten
Maximale Punktzahl: 30

Allgemeine Hinweise zur Prüfungsaufgabe

Die Prüfung besteht aus drei Teilaufgaben:

- Teilaufgabe 1: Auswertung eines Betriebsabrechnungsbogens
- Teilaufgabe 2: Kalkulation basierend auf dem Betriebsabrechnungsbogen
- Teilaufgabe 3: Entscheidungsrechnungen mit Teilkosten

Teilaufgabe 2 basiert auf dem Zahlenmaterial von Teilaufgabe 1.

Teilaufgabe 3 kann unabhängig von den übrigen Teilaufgaben gelöst werden.

Einleitung

Barmettler Elektro AG ist ein etabliertes Elektroinstallations-Unternehmen mit Sitz in der Zentralschweiz. Zum Kundenkreis gehören Privatpersonen, Geschäftskunden sowie öffentliche Auftraggeber. Barmettler AG hat sein Geschäft wie folgt segmentiert und entsprechend in der Betriebsabrechnung als Kostenträger abgebildet.

- **Aufträge Standard:** Darunter fallen Installationsaufträge, die mit geringem Aufwand geplant, gesteuert und ausgeführt werden können. Die Durchlaufzeit solcher Aufträge dauert in der Regel nicht mehr als zwei Arbeitswochen.
- **Aufträge Spezial:** Für diese mittleren bis grossen Installationsaufträge ist ein höherer zeitlicher Aufwand für die Abstimmung von Kundenspezifikationen, Planung und Ausführung notwendig. Die Durchlaufzeit kann bis zu mehreren Monaten in Anspruch nehmen.

Das Unternehmen führt eine IST-Vollkostenrechnung, die Abrechnung 20_6 soll als Grundlage für die Kalkulation von zukünftigen Aufträgen dienen.

Teilaufgabe 1: Betriebsabrechnungsbogen zu IST-Vollkosten

(11,5 Punkte)

Auf **Beilage 1** (Seite 8) finden Sie die vollständige Betriebsabrechnung 20_6 der Barmettler AG und erhalten auf dieser Grundlage die folgenden Aufträge.

- a) Erstellen Sie eine Absatz-Erfolgsrechnung auf dem nachfolgenden Formular auf Seite 2. Die Zahlen sind in TCHF darzustellen, die einzelnen Zeilen der Erfolgsrechnung müssen korrekt beschriftet werden.
- b) Nehmen Sie zu weiteren Anschlussfragen Stellung.

Erstellen Sie eine Absatz-Erfolgsrechnung

(7 Punkte)

Absatz-Erfolgsrechnung	Aufträge Standard	Aufträge Spezial	Total
Verkaufserlöse	-2 160	-3 887	-6 047
=			
=			
= Ergebnis Fibu			

Nehmen Sie zu Anschlussfragen Stellung

(4,5 Punkte)

Die sachlichen Abgrenzungen bei Einzelmateriale und Bestandesänderungen sind ausschliesslich auf die unterschiedliche Bewertung von Beständen in der Fibu zurückzuführen. Ergänzen Sie unter diesen Voraussetzungen die folgenden zwei Sätze.

Auf den Einzelmateriale vorräten hat die Fibu stille Reserven _____
(gebildet oder aufgelöst)

Auf den angefangenen Arbeiten hat die Fibu stille Reserven _____
(gebildet oder aufgelöst)

Wenn eine Produktionserfolgsrechnung erstellt werden müsste, würden sich für die beiden Kostenträger die folgenden **Produktionserträge** ergeben:

Kostenträger "Aufträge Standard" _____ (Betrag in TCHF)

Kostenträger "Aufträge Spezial" _____ (Betrag in TCHF)

Stimmen Sie der folgenden Aussage zu (JA oder NEIN)?

Begründen Sie Ihre Antwort mit Fakten.

"Die Ergebnisqualität der beiden Kostenträger ist praktisch gleich."

Antwort (JA / NEIN) _____

Begründung:

Teilaufgabe 2: Vorkalkulation eines Kundenauftrages

(9,5 Punkte)

Für diese Teilaufgabe gilt der Betriebsabrechnungsbogen auf Beilage 1 als verbindliche Grundlage. Die Kalkulationsstrukturen des BAB gelten auch für die Vor- und Nachkalkulation von einzelnen Aufträgen.

Aufgrund der Betriebsabrechnung 20_6 können die zu verwendenden Kostensätze abgeleitet werden. Dazu dienen noch die folgenden Hinweise.

- Die Kostenstelle Materialwirtschaft wurde im Verhältnis des eingesetzten Einzelmaterials abgerechnet.
- Die Kostenstelle Planung und Steuerung hat 2'200 Stunden für Aufträge Standard und 5'660 Stunden für Aufträge Spezial abgerechnet.
- Die Kostenstelle Installations-Team hat 9'800 Stunden für Aufträge Standard und 11'600 Stunden für Aufträge Spezial abgerechnet.
- Die Kostenstelle VVGK wurde im Verhältnis der Herstellkosten abgerechnet.

Für den Auftrag «Stadtsaal Sursee» soll eine Angebotskalkulation nach dem klassischen Zuschlagskalkulationsverfahren erstellt werden. Neben den Grundlagen aus dem BAB erhalten Sie folgende Informationen:

- Die Einzelmaterialekosten betragen CHF 40'000.
- Kostenstelle Planung und Steuerung geht von 80 Stunden Arbeitsaufwand aus.
- Kostenstelle Installations-Team geht von 300 Stunden Arbeitsaufwand aus.
- Der Gewinnzuschlag auf den Selbstkosten soll 10% betragen.
- Dem Kunden soll ein Rabatt von 5% auf dem Brutto-Verkaufspreis angeboten werden.

Ihre Aufgaben

Auf dem nachfolgenden Arbeitsblatt auf Seite A4 erstellen Sie die Angebotskalkulation für den Auftrag «Stadtsaal Sursee», Werte sind auf ganze CHF zu runden. Das Arbeitsblatt enthält mehr Zeilen, als zur Lösung notwendig sind.

Ihre Darstellung muss folgende Anforderungen erfüllen:

- Es sind alle notwendigen Kalkulationselemente aufzuführen.
- Bei jedem Kalkulationselement sind die massgebliche Menge oder die massgebliche Bezugsgrösse sowie der entsprechende Kostensatz anzugeben.
- Die Zwischentotalen «Herstellkosten», «Selbstkosten», «Nettoverkaufspreis» und «Bruttoverkaufspreis» sind in der Kalkulation auszuweisen.

Angebotskalkulation Stadtsaal Sursee

[illegible]

Teilaufgabe 3 Entscheidungsrechnungen mit Teilkosten

(9 Punkte)

3.1 Nutzschwelle, Umsatzziel, Fixkostenziel (3 Punkte)

Barmettler Elektro AG plant die Eröffnung einer Niederlassung in Affoltern am Albis und geht von folgenden Annahmen aus:

Variable Kosten in Prozent vom Umsatz: 67,5%

Jährliche Fixkosten der Niederlassung: 780 TCHF

- a) Bei welchem Umsatz liegt die Nutzschwelle? Ergebnis auf ganze TCHF runden.

- b) Welcher Umsatz müsste erwirtschaftet werden, damit eine Umsatzrendite von 8% erreicht wird? Ergebnis auf ganze TCHF runden.

- c) Der Verwaltungsrat erwartet für die Niederlassung einen Jahresumsatz von 2'800 TCHF und einen Gewinn von 150 TCHF. Wie hoch dürften die Fixkosten unter diesen Voraussetzungen maximal ausfallen? Ergebnis auf ganze TCHF runden.

3.2 Engpassbetrachtungen, Preisfindung

(6 Punkte)

Barmettler AG plant die Lancierung von Lösungspaketen zur Einbruchssicherung und Videoüberwachung von Gebäuden. Für dieses neue Angebot wird ein spezialisiertes Ausführungsteam beauftragt, das eine limitierte Kapazität hat.

Über die zwei Lösungspakete liegen folgende Angaben vor:

Protect Home

Variable Kosten	1 200,00 CHF
Verkaufserlös	1 860,00 CHF
Bearbeitungszeit Ausführung	4 Stunden

Protect HomePlus

Variable Kosten	1 800,00 CHF
Verkaufserlös	2 720,00 CHF
Bearbeitungszeit Ausführung	8 Stunden

- a) Welches Lösungspaket ist im Verkauf zu favorisieren, wenn das Ausführungsteam zu wenig ausgelastet ist, d.h. Überkapazität aufweist? Begründen Sie Ihre Antwort mit Fakten.

Lösungspaket:

Begründung:

- b) Welches Lösungspaket ist im Verkauf zu favorisieren, wenn das Ausführungsteam zu stark ausgelastet ist, d.h. die Kapazität zu knapp ist? Begründen Sie Ihre Antwort mit Fakten.

Lösungspaket:

Begründung:

Das Angebot soll um ein Lösungspaket «ProtectProfi» erweitert werden. Die Materialkosten für dieses Paket betragen 1'600 CHF. Die Bearbeitungszeit Ausführung beträgt 10 Stunden bei einem variablen Stundensatz von 75.00 CHF. Weitere variable Kostenbestandteile sind nicht zu berücksichtigen.

- c) Auf welchen Wert müsste der Verkaufspreis des Pakets angesetzt werden, wenn eine Deckungsbeitragsmarge von 35% erreicht werden soll? Ergebnis auf ganze CHF runden.

- d) Auf welchen Wert müsste der Verkaufspreis des Pakets angesetzt werden, wenn von den zwei bisherigen Paketen (Protect Home und Protect HomePlus) das unter Engpassbetrachtung stärkere Paket in der Ausführung verdrängt werden müsste? Ergebnis auf ganze CHF runden.

Beilage 1 Betriebsabrechnung 20_6 / Werte in TCHF

Barmettler Elektro AG

Bezeichnung	Fibu	Sachliche Abgrenzung	Bebu	Materialwirtschaft	Planung & Steuerung	Installationsteam	Verkauf & Verwaltung	Aufträge Standard	Aufträge Spezial
Einzelmaterial	2 336	24	2 360					820	1 540
Personalaufwand	2 770	-	2 770	183	650	1 370	567		
Div. Betriebsaufwand	546	-5	541	38	106	247	150		
Abschreibungen	152	-15	137	12	25	80	20		
Zinsen	17	10	27	3	5	15	4		
Subtotal	5 821	14	5 835	236	786	1 712	741	820	1 540
Abrechnung Mat.wirtschaft				-236				82	154
Abrechnung Planung & Steuerung					-786			220	566
Abrechnung Installationsteam						-1 712		784	928
Herstellkosten Produktion								1 906	3 188
Bestandesänderung angef. Arbeiten	-102	-52	-154					-186	32
Herstellkosten Verkauf								1 720	3 220
Abrechnung Verkauf & Verwaltung							-741	258	483
Selbstkosten								1 978	3 703
Verkaufserlöse	-6 047		-6 047					-2 160	-3 887
Betriebsergebnis	-328	-38	-366	-	-	-	-	-182	-184

Fach 702 Steuern

Verfügbare Zeit: 100 Minuten

Max. Punktzahl: 50

Steuern

Verfügbare Zeit: 100 Minuten
Max. Punktzahl: 50

Die Lösungen sind, sofern keine anderen Angaben verlangt sind, nach den Bestimmungen des DBG, bzw. MWSTG, vorzunehmen. Gefragte Gesetzesangaben sind möglichst genau, d.h. durch Nennung des entsprechenden Gesetzes sowie mit Angabe des Artikels mit allfälligem Absatz und Buchstaben vorzunehmen.

Aufgabe 1

Mehrwertsteuer

(15 Punkte)

1.1. Steuerpflicht

Die nachfolgenden Kunden, welche die aufgeführten Jahresumsätze erzielen, treten mit Fragen zur Steuerpflicht bei der MWST an Sie als Mitarbeiter / Mitarbeiterin eines Treuhandbüros heran. Beantworten Sie die gestellten Fragen, wobei jeweils eine genaue Begründung verlangt ist, sowie ein Hinweis auf die massgebende Bestimmung im MWSTG oder in der MWSTV anzubringen ist.

1.1.1. Bergbauer Johann Boss, Grindelwald (CH)

• Verkauf von Milch aus dem eigenen Betrieb	CHF	70'000,00
• Vermietung Ferienwohnung	CHF	35'000,00
• Verwaltungsratshonorar der Bergbahn AG	CHF	5'000,00
• Subventionen	CHF	20'000,00

Ist die obligatorische Steuerpflicht betreffend MWST von Bergbauer Johann Boss gegeben? Begründen Sie, indem Sie sämtliche Umsätze einzeln beurteilen, inkl. Nennung der massgebenden Gesetzesartikel.

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

1.1.2. Fotografin Alexandra Freiherr, Sursee (CH)

• Bareinnahmen aus Dienstleistungen	CHF	60'000,00
• Bareinnahmen aus Verkauf von Gegenständen aller Art	CHF	10'000,00
• Zahlungen von Kundenrechnungen auf Postkonto	CHF	22'000,00

Ist die obligatorische Steuerpflicht betreffend MWST der Fotografin Alexandra Freiherr gegeben?
Nennen Sie den massgebenden Gesetzesartikel.

1.1.3. Kehrichtverbrennungsanlage „KVAG“, Konstanz (D)

• Umsätze aus Entsorgungsleistungen mit CH-Kunden	CHF	600'000,00
• Umsätze aus Entsorgungsleistungen mit D-Kunden	CHF	1'600'000,00

Beschreiben Sie **detailliert** die mehrwertsteuerliche Situation in der Schweiz der KVAG. Nennen Sie den massgebenden Gesetzesartikel.

1.2. Vorsteuerabzug / Eigenverbrauch

Ihre Antworten zu den nachfolgenden Fragen sind zu begründen, alle Beträge verstehen sich exkl. allfälliger MWST. Wo sich steuerliche Konsequenzen ergeben, sind die entsprechenden Steuerbeträge zu berechnen.

- 1.2.1. Der Inhaber der Einzelfirma Claudio Spena in Airolo (CH), welcher der Mehrwertsteuerpflicht unterstellt ist, entnimmt aus seinem Lager ein neues Tomos Mofa als Geschenk zum 14. Geburtstag seines Sohnes Gian-Luca. Das Mofa hat einen Verkaufswert von CHF 2'100,00. Der Einkaufspreis betrug CHF 1'500,00. Welche mehrwertsteuerlichen Konsequenzen ergeben sich aus dieser Verwendung des Mofas?

- 1.2.2. Die Landmaschinen AG verkauft am 30. Juni 2016 infolge einer Umstrukturierung ihre bisher vollumfänglich für steuerbare Zwecke verwendete Lagerhalle an einen nicht mehrwertsteuerpflichtigen Landwirt. Auf den Verkaufsdokumenten wird kein Hinweis auf die MWST angebracht. Die Lagerhalle wurde 2005¹ durch ein Baugeschäft erstellt und in Betrieb genommen und kostete CHF 300'000,00. Welche mehrwertsteuerlichen Konsequenzen ergeben sich aus dem Verkauf der Lagerhalle (Berechnung verlangt)?

¹ Steuersätze 2005: Normalsatz: 7,6 %, reduzierter Satz: 2,4 %, Sondersatz: 3,6 %

- 1.2.3. Der Verein Swiss Athletics schenkt seiner Lernenden Anja Rösch zum erfolgreichen Abschluss ihrer Lehre eine VIP-Eintrittskarte im Wert von CHF 250,00 für das Leichtathletik Meeting Weltklasse Zürich 2016.

1.3 Bezugsteuer

Bestimmen und begründen Sie, in welchen der nachfolgenden Fällen es sich um der Bezugssteuer unterliegende Leistungen von (nicht im Schweizer MWST-Register eingetragenen) Unternehmen mit Sitz im Ausland im Sinne von Art. 45 MWSTG handelt. Berechnen Sie die allenfalls zu deklarierende Bezugsteuer. Beurteilen Sie zudem, ob und in welchem Umfang (vollständig, teilweise, gar nicht) eine allfällige Bezugsteuer vom Leistungsbezüger als Vorsteuer geltend gemacht werden kann.

- 1.3.1 Die Versicherungsgesellschaft Secura mit Sitz in Zürich bezahlt der amerikanischen Skirennfahrerin Lindsey für das Anbringen der Aufschrift "SECURA" auf ihrem Skihelm CHF 500'000,00. Lindsey fährt mit diesem Skihelm Skirennen in der Schweiz und im Ausland.

- 1.3.2. Die Wander AG in Neuenegg (CH) erhält vom Verlag „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ in Frankfurt (D) eine Rechnung über € 21'000,00 für in Deutschland erschienene Inserate zwecks Steigerung der Ovomaltinenverkäufe. Für die Umrechnung in CHF wird der Monatsmittelkurs von 1.0925 angewendet.

Aufgabe 2

(10 Punkte)

- 2.1. Herr Roland Meier, deutscher Staatsangehöriger, spielt mit dem Gedanken, sich in Basel niederzulassen. Aufgrund seiner Internetrecherchen sind ihm einige Fragen aufgetaucht, und er wendet sich an Sie als Fachspezialisten.
- 2.1.1. Roland Meier hat die Begriffe Steuerperiode, Bemessungsperiode und Veranlagungsperiode im Internet gefunden. Erklären Sie die unterschiedlichen Ausdrücke in Bezug auf die natürlichen Personen:

a) Steuerperiode:

b) Bemessungsperiode:

c) Veranlagungsperiode:

2.1.2. Herr Roland Meier hat des weiteren Fragen zum Begriff der wirtschaftlichen Zugehörigkeit.

a) Erklären Sie den Begriff wirtschaftliche Zugehörigkeit nach DBG in Bezug auf die natürlichen Personen:

b) Nennen Sie drei Beispiele welche eine wirtschaftliche Zugehörigkeit nach DBG einer natürlichen Person begründen:

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

2.2. Thomas Wetzel, schweizerischer Staatsangehöriger, hatte für 3 Jahre in Australien als Ingenieur gearbeitet und kehrte per 01.07.2015 in die Schweiz (nach Winterthur) zurück (Anmeldung Einwohneramt). Berechnen Sie für Herrn Thomas Wetzel das steuerbare und satzbestimmende Einkommen ab der Wohnsitznahme in der Schweiz vom 01.07.2015 – 31.12.2015 aufgrund der folgenden Angaben:

- Herr Wetzel hat vom 01.01.2015 – 30.06.2015 für die „Australian Mining Company“, Brisbane, gearbeitet und dabei einen Nettolohn von CHF 70'000,00 erhalten.
- Vom 01.07.2015 – 30.09.2015 hat Herr Thomas Wetzel weder gearbeitet noch Taggelder bezogen.
- Vom 01.10.2015 – 31.12.2015 hat Herr Thomas Wetzel bei der „Zürich Konstruktions AG“, Zürich, gearbeitet und dabei einen Nettolohn in der Höhe von CHF 37'500,00 erhalten.
- Es wurden keine zusätzlichen Boni oder einmaligen Lohnbeiträge geleistet.
- Um sich beruflich weiterzuentwickeln, hat Thomas Wetzel einen Kurs an einer Fachhochschule gebucht, welcher steuerrechtlich anerkannt ist. Die Buchung nahm er am 15.09.2015 vor und bezahlte den Betrag von CHF 1'800,00 am 01.12.2015. Der Kurs dauerte vom 01.02.2016 bis 30.06.2016.
- Für den Arbeitsweg von Winterthur nach Zürich nahm er die öffentlichen Verkehrsmittel. Für die 3 Monate zahlte er CHF 800,00.
- Die Prämien für die Krankenversicherung betrugen CHF 310,00 pro Monat.
- Per 15.12.2015 kaufte er sich noch mit einem Betrag von CHF 10'000,00 in die berufliche Vorsorge der Zürich Konstruktions AG ein.

Text	Steuerbares Einkommen	Satzbestimmendes Einkommen
Einkünfte		
Fahrkosten Arbeitsweg		
Berufspauschale nach DBG		
Kosten Weiterbildung		
Versicherungsprämien		
Einkauf berufliche Vorsorge		
Summe		

Aufgabe 3**(12.5 Punkte)**

- 3.1. Bitte ergänzen Sie beim nachfolgenden Text die Textlücken Nr. 1 bis Nr. 10 mit den vorgeschlagenen Lösungstexten. Die Auswahl an Lösungstexten ist grösser als die zu ergänzenden Textlücken Nr. 1 bis Nr. 10. Vorgeschlagene Lösungstexte können mehrfach verwendet werden. Benutzen Sie bitte den Lösungsraster.

Kantonale Steuerhoheiten kollidieren, wenn eine natürliche oder juristische Person bestimmte....**Nr. 1**....oder....**Nr. 2**....Beziehungen zum....**Nr. 3**....verschiedener Kantone unterhält und diese Kantone für die Besteuerung an diese....**Nr. 4**....anknüpfen. Um entscheiden zu können, welcher Kanton oder welche Kantone zur Besteuerung der Personen befugt sind, muss das....**Nr. 5**....bestimmen, welche Eigenschaften die....**Nr. 6**....Beziehungen aufzuweisen haben, damit der betreffende Kanton zur Besteuerung berechtigt ist.

Alle Orte, an denen eine Person aufgrund solcher....**Nr. 7**....steuerpflichtig ist, werden als....**Nr. 8**....bezeichnet. Es wird zwischen zwei Grundarten von Steuerdomizilen unterschieden, einerseits dem....**Nr. 9**....und andererseits den....**Nr. 10**....

Vorgeschlagene Lösungstexte:	territorialen / Betriebsstätte / wirtschaftliche / Hauptsteuerdomizil / Liegenschaft / persönliche / Beziehungen / unbeschränkte / Spezialsteuerdomizil / Geschäftsort / und / Steuerdomizile / Hoheitsgebiet / Personengesellschaften / Nebensteuerdomizilen / Kollisionsrecht / statutarischer Sitz
Nummer	Textlücken
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

- 3.2. Die Thomas M. AG, mit Sitz in St. Gallen, betreibt in St. Gallen ein Handelsgeschäft. In Frauenfeld TG unterhält die Gesellschaft eine Betriebsstätte und besitzt zudem in Davos GR und in Kloten ZH je eine Kapitalanlageliogenschaft (KAL), welche vollständig fremdvermietet (nicht dem Betrieb dienend) sind.

Der Gesamtgewinn im Geschäftsjahr 2014 (1.1.2014 bis 31.12.2014) beträgt CHF 450'000,00. Der Nettoertrag der Kapitalanlageliogenschaft Davos beträgt minus CHF 70'000,00 (Verlust nach Abzug sämtlicher Aufwendungen) und der Nettoertrag der Kapitalanlageliogenschaft Kloten beträgt minus CHF 15'000,00 (Verlust nach Abzug sämtlicher Aufwendungen).

Im Geschäftsjahr 2015 (1.1.2015 bis 31.12.2015) beträgt der Gesamtgewinn rund 800'000,00. Der Nettoertrag (Gewinn) der Kapitalanlageliogenschaft Davos beträgt CHF 100'000,00. Die Kapitalanlageliogenschaft Kloten wurde im laufenden Geschäftsjahr 2015 mit einem Nettogewinn von CHF 900'000,00 (nach Abzug sämtlicher Aufwendungen wie Verkaufskosten, Verwaltungskosten, Steuern, etc.) verkauft.

Die Ausscheidung erfolgt nach quotaler indirekter Methode, wobei am Hauptsitz St. Gallen eine Quote von 70% und dem Betriebsstättekanton Thurgau eine Quote von 30% zugeschieden wird. Das Präzipium beträgt üblicherweise 20%.

Nehmen Sie aufgrund der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichts die interkantonale Steuerausscheidung für die Jahre 2014 und 2015 vor und ermitteln Sie den steuerbaren Reingewinn der involvierten Kantone. Bitte benutzen Sie den nachfolgenden Lösungsraster.

Interkantonale Steuerausscheidung Jahr 2014

	Total	Hauptsitz St. Gallen	Betriebsstätte Frauenfeld	KAL Davos	KAL Kloten
Steuerbarer Reingewinn	450'000,00				
Nettoliegenschaftsverlust KAL Davos					
Nettoliegenschaftsverlust KAL Kloten					
Betriebsergebnis brutto; vor Verrechnung					
Ausgleich Verluste für Verteilung Betriebsgewinn					
Betriebsgewinn für Quotenverteilung					
Präzipium 20%					
Restgewinn Verteilung nach Quoten					
Steuerbarer Reingewinn	450'000,00				

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Interkantonale Steuerauscheidung Jahr 2015

	Total	Sitz St. Gallen	Betriebsstätte Frauenfeld	KAL Davos	KAL Kloten
Steuerbarer Reingewinn	800'000,00				
Nettoliegenschafts- gewinn KAL Davos					
Nettoliegenschafts- gewinn KAL Kloten					
Betriebsergebnis brutto; vor Verrechnung					
Ausgleich Verluste für Verteilung Betriebsgewinn					
Betriebsgewinn für Quotenverteilung					
Präzipuum 20%					
Restgewinn Verteilung nach Quoten					
Steuerbarer Reingewinn	800'000,00				

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

Aufgabe 4

(5 Punkte)

Der steuerpflichtige Turnverein „Sportishofen“ betreibt neben sportlichen Aktivitäten auch ein Club-Restaurant, wo sich die Mitglieder und Zuschauer verpflegen können. Im Jahre 2015 fand anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Vereins ein Jubiläumsanlass mit Turnaufführungen, Tombola und Gastwirtschaft statt.

Die Erfolgsrechnung 2015 präsentiert sich wie folgt:

Einnahmen		Ausgaben	
Mitgliederbeiträge	50'000,00	Allgemeiner Vereinsaufwand	15'000,00
Einnahmen Club-Restaurant	40'000,00	Ausgaben Club-Restaurant	25'000,00
Einnahmen 100-Jahr Jubiläum	18'000,00	Ausgaben 100-Jahr Jubiläum	12'000,00
Spenden und Schenkungen	10'000,00		
Zinserträge Anlagen	5'000,00	Gewinn	71'000,00
Total	123'000,00	Total	123'000,00

- 4.1. Mit welchem Tarif werden Vereine bei der direkten Bundessteuer besteuert? Nennen Sie den Steuersatz sowie den entsprechenden Gesetzesartikel mit Absatz gemäss DBG.

- 4.2. Gibt es bei der Besteuerung der Vereine gemäss DBG eine Freigrenze oder einen Freibetrag? Falls ja, nennen Sie die Höhe und geben Sie an, ob es sich um eine Freigrenze oder einen Freibetrag handelt (Hinweis: Im Falle einer Freigrenze wird der Gewinn, falls er diese Grenze übersteigt, vollumfänglich besteuert und im Falle eines Freibetrages wird nur der Teilgewinn, welcher den Freibetrag übersteigt, besteuert).

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

- 4.3. Ermitteln Sie den steuerbaren Reingewinn des Turnvereins gemäss der nachstehenden Vorlage. Gehen Sie vom Saldo der Erfolgsrechnung aus und geben Sie allfällige Korrekturen auf den freien Zeilen mittels Bezeichnung und Betrag an. Nennen Sie zu jeder Korrektur die entsprechende genaue gesetzliche Grundlage (gemäss DBG inkl. allfälligem Absatz und/oder Buchstabe). Geben Sie durch die Zeichen „+“ oder „-“, vor der jeweiligen Zahl an, ob diese beim Saldo der Erfolgsrechnung aufgerechnet oder von diesem abgezogen wird.

Bezeichnung	Betrag CHF	Gesetzliche Grundlage
Saldo der Erfolgsrechnung	71'000,00	
Steuerbarer Reingewinn		

- 4.4. In den Spenden und Schenkungen ist auch eine Zuwendung von Herrn Max Hug im Umfang von CHF 4'000.00 enthalten. Er erkundigt sich bei Ihnen, ob er diese Spende in seiner privaten Steuererklärung abziehen kann. Beantworten Sie seine Frage und geben Sie eine Begründung an (nur „Ja“ oder „Nein“ gibt keine Punkte).

[illegible]

Aufgabe 5

(7.5 Punkte)

Die Siro AG mit statutarischem Sitz in Luzern, wurde mit einem Aktienkapital von CHF 700'000,00 gegründet. Der Verkehrswert der Aktiven wird auf CHF 7'500'000,00 geschätzt.

- 5.1.** Sie haben von Ihrem Kunden die Aufgabe erhalten, verschiedene Varianten von Kapitalerhöhungen bezüglich der Emissionsabgabe zu prüfen. Geben Sie bei jeder Variante Ihre Schlussfolgerung für die Emissionsabgabe an, indem Sie diese berechnen und die Berechnung darstellen. Sollte der Vorgang in der Variante Ihrer Ansicht nach nicht der Emissionsabgabe unterliegen, so ist dies zu begründen und der massgebende Gesetzesartikel anzugeben. Blosser Antworten "ja", "nein", "keine" etc. werden nicht bewertet.

Varianten:

- 5.1.1.** Erhöhung Aktienkapital von CHF 700'000,00 auf CHF 900'000,00. Die Aktien werden zu einem Preis von CHF 250'000,00 ausgegeben.

- 5.1.2.** Erhöhung Aktienkapital von CHF 700'000,00 auf CHF 1'200'000,00. Die Aktien werden zu einem Preis von CHF 500'000,00 ausgegeben.

- 5.1.3.** Erhöhung Aktienkapital von CHF 700'000,00 auf CHF 1'200'000,00. Die Aktien werden im Umfang von CHF 500'000,00 zu Lasten der freiwilligen Gewinnreserven ausgegeben.

- 5.1.4.** Ändert sich etwas bei Variante 5.1.3, falls die Siro AG ihre tatsächliche Verwaltung in München hat? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie den massgebenden Gesetzesartikel.

- 5.2.** Die Siro AG gehört der Kuster AG (Bank im Sinne des Bankengesetzes) mit Sitz in Genf. Die Kuster AG hat die folgenden Transaktionen vorgenommen, welche Sie bezüglich Stempelabgaben steuerlich beurteilen sollen.

Geben Sie bei jeder Variante Ihre Schlussfolgerungen für die Umsatzabgabe und allfälliger weiterer Stempelabgaben aus Sicht der Kuster AG an, indem Sie diese berechnen und begründen. Unterliegt der Vorgang in der Variante Ihrer Ansicht nach nicht der Umsatzabgabe, so ist dies zu begründen und der massgebende Gesetzesartikel anzugeben. Blosser Antworten "ja", "nein", "keine" etc. werden nicht bewertet.

Varianten:

- 5.2.1.** Die Kuster AG verkauft eine ausländische Beteiligung für CHF 500'000,00 an die Siro AG.

- 5.2.2.** Die Kuster AG verkauft aus ihrem Anlagebestand Aktien der Swiss Re mit Sitz in Zürich für CHF 1'000'000,00 an die Siro AG. Der Börsenkurs der Aktien betrug im Kaufzeitpunkt CHF 1'600'000,00.

- 5.2.3.** Auf Verfall zahlt die Kuster AG an die Siro AG eine Kassenobligation von CHF 200'000,00 zurück.

Berufsprüfung für Treuhänder 2016

5.3. Die Hauptaktionäre der Kuster AG, die Ehegatten Jonas und Johanna Kuster, wohnen in Montreux. Das Ehepaar besitzt in Zermatt eine Ferienwohnung, für welche sie bei der La Suisse Versicherungen AG in Lausanne eine Hausratversicherung (Feuer-, Diebstahl-, Glas- und Wasserschaden) abgeschlossen haben. Die Jahresprämie beträgt CHF 990,00.

5.3.1. Ist eine Stempelabgabe geschuldet? Wenn ja, wie heisst sie, wie hoch ist der Abgabesatz und welches ist die Berechnungsgrundlage? Wenn nein, begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie den massgebenden Gesetzesartikel.

5.3.2. Wie lautet Ihre Antwort, wenn sich die Ferienwohnung statt in Zermatt in Evian (Frankreich) befindet? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie den massgebenden Gesetzesartikel.

Fach 703 Revision

Verfügbare Zeit: 100 Minuten

Max. Punktzahl: 50

Revision

Verfügbare Zeit: 100 Minuten
Max. Punktzahl: 50

Aufgabe 1

(10 Punkte)

Die Gelb AG ist im Bereich der Bademode (Produktion und Handel) tätig. Bei der umweltverträglichen Produktion wird auf gesundheitsverträgliche Materialien und ressourcenschonende Herstellung geachtet. Die qualitativ hochstehenden Produkte sowie die spezielle Linie von sonnendurchlässigen Materialien führten zum Erfolg der Gelb AG. Die Badekleider wurden in der Schweiz und in weiten Teilen Europas bis hin nach Übersee zu einer bekannten und beliebten Marke.

Die Produktion erfolgt in den firmeneigenen Fabriken. In den letzten Jahren wurde die Modeindustrie mit Strukturveränderungen und aufstrebenden Online-Shops konfrontiert. Die Gelb AG blieb davon nicht verschont. Die Unternehmensführung passte sich den neuen Marktgegebenheiten an und versucht, zum vergangenen Erfolg zurückzufinden.

Die umzusetzenden Massnahmen beinhalten neben dem Personalabbau zusätzliche Investitionen in den Bereichen Entwicklung und Werbung.

Der Verwaltungsrat hat an der Sitzung im November 2015 ein strukturelles Massnahmenpaket beschlossen, welches unter anderem einen Personalabbau im 2016 umfasst. Von den 186 Angestellten werden rund 20 Mitarbeiter entlassen. Die Sofortmassnahme für das Geschäftsjahr 2016 wurde im Februar 2016 den betroffenen Mitarbeitern und im April den Medien kommuniziert. Als Revisor der Gelb AG erfahren Sie während Ihrer Prüftätigkeit im März von den vorgesehenen Massnahmen. Die Gelb AG unterliegt der eingeschränkten Revision.

Die Massnahmenentlassung sieht Lohnfortzahlungen und Abgangsentschädigungen von TCHF 500 vor. Zudem wird mit zusätzlichen Aufwendungen von TCHF 200 für Prozesskosten gerechnet, welche jedoch durch Einsparungen im Personalaufwand von schätzungsweise TCHF 1'200 wieder wettgemacht werden können.

- a)** Wie deckt die Revisionsstelle die Prüfpflicht in Bezug auf die Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ab? Nennen Sie drei Prüfungspflichten.

- b) Welche Auswirkungen wird der Personalabbau in den Jahresrechnungen (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) haben? Nennen Sie die Folgen für die Jahre 2015 und 2016, indem Sie die betroffenen Positionen der Jahresrechnung und den entsprechenden Betrag aufführen. Geben Sie zu jeder Position eine Begründung.

- c) Variante: Würden sich die Folgen betreffend des Personalabbaus für die Jahre 2015 und 2016 verändern, wenn der Beschluss des Verwaltungsrates 3 Monate später erfolgt wäre. Begründen Sie Ihre Antwort ausführlich und nennen Sie die betroffenen Positionen in der Jahresrechnung mit dem entsprechenden Betrag.

Aufgabe 2

(5 Punkte)

Die Hellgrün AG liefert ihren Kunden Spezialanfertigungen, welche auf 3D-Grossdruckern hergestellt werden. Es handelt sich dabei um Einzelstücke, welche auf einer selbst programmierten Software gezeichnet werden. Aufgrund ihrer präzisen Herstellungsverfahren und ihrem grossen Know-how hat sich die Gesellschaft schnell vergrössert.

Die Generalversammlung der Hellgrün AG hat am 23. März 2015 die Jahresrechnung 2014 genehmigt und eine Kapitalerhöhung von TCHF 200 aus bestehendem frei verwendbarem Eigenkapital der Gesellschaft beschlossen. Es handelt sich dabei nicht um eine Sanierungsmassnahme, vielmehr soll damit die Kreditwürdigkeit der Gesellschaft gestärkt werden. Der Verwaltungsrat wurde damit beauftragt, 2'000 Namenaktien à 100.00 zum Nennwert innert drei Monaten zu zeichnen. Die Aktien werden von den bestehenden Aktionären zu gleichen Teilen übernommen.

Sie als zugelassener Revisor haben die eingeschränkte Revision zur Jahresrechnung 2014 der Hellgrün AG durchgeführt. Anlässlich der Generalversammlung im März 2015 beauftragt Sie der Verwaltungsrat der Hellgrün AG, eine Kapitalerhöhungsprüfung durchzuführen.

- a) Erfüllen Sie die gesetzlichen Mindestanforderungen für die Durchführung der Kapitalerhöhungsprüfung? Nennen Sie als Begründung den genauen Gesetzesartikel zum Sachverhalt.

- b) Welche Schritte im Ablauf der Kapitalerhöhung finden aus Sicht der Hellgrün AG vor und welche nach dem Prüfbericht statt? Nennen Sie je zwei.

- c) Wann muss bei einer Kapitalerhöhung kein Prüfbericht erstellt werden? Nennen Sie den entsprechenden Gesetzesartikel.

- d) Die übliche Prüfungsbestätigung bei der Kapitalerhöhung enthält folgende Kernaussage: „Nach unserer Beurteilung ist der Kapitalerhöhungsbericht der Hellgrün AG nach den gesetzlichen Vorschriften vollständig und richtig.“ Nach welchem Standard wurde die Prüfung durchgeführt?

Aufgabe 3

(18 Punkte)

Als grösstes Reisebüro der Region bietet die Blau AG Fluss- und Kreuzfahrten weltweit an. Die Kundschaft besteht nicht nur aus älteren Personen, sondern die interessanten Angebote der Blau AG sprechen auch junges Publikum an. Als Kleinunternehmen unterliegt die Blau AG der eingeschränkten Revision.

Der Alleinaktionär und CEO hat die Geschäftsführung seinen Nachkommen übergeben, welche unter anderem die Buchhaltung modernisieren möchten. Bisher wurde die Buchhaltung von einem lokalen Treuhandbüro geführt. Da die Nachkommen eine kaufmännische Grundausbildung absolviert haben, trauen sie sich zu, die Buchhaltung selbst zu führen. Die neuen Geschäftsführer haben sich entschieden, ein einfaches Buchhaltungsprogramm anzuschaffen und möchten dies nun auf ihre eigene Geschäftstätigkeit anpassen. Zudem sollen die internen Abläufe angepasst und vereinfacht werden.

Aufgabe 3.1

Die Buchführung wird nach den Grundsätzen des Obligationenrechts geführt. Die neuen Geschäftsführer sind zu Beginn etwas verunsichert und fragen bei Ihnen im Zweifelsfall nach.

- a) Wo genau finden die neuen Geschäftsführer die gesetzlichen Grundlagen, welche für die Buchführung massgebend sind? Nennen Sie den Titel und den Gesetzesartikel.

- b) Welches sind die Grundsätze, nach denen sich die ordnungsmässige Buchführung richtet? Nennen Sie fünf Grundsätze.

- c) Die Nachkommen möchten die Gliederung der Jahresrechnung möglichst der Geschäftstätigkeit eines Reisebüros anpassen. Welche Mindestgliederung ist für das Fremdkapital gesetzlich vorgesehen? Nennen Sie im Detail die ausweispflichtigen Positionen gemäss OR.

Aufgabe 3.2

Infolge der professionellen Unterstützung zur Organisation der Buchhaltung wurden Sie als gesetzliche Revisionsstelle für das darauffolgende Geschäftsjahr gewählt. Nachdem Sie sich mit den Nachkommen zusammengesetzt haben, um sich ein Bild über die Blau AG zu bilden, erstellen Sie die Prüfungsplanung.

- a) Welche Prüfungsziele werden den folgenden Prüfungshandlungen zugeordnet? Nennen Sie je ein Prüfungsziel und begründen Sie Ihre Wahl.

Durchsicht der Geldkonti im Hinblick auf ungewöhnliche Buchungen.

Durchsicht des Kontos Debitorenverluste und Feststellung der korrekten Autorisierung von Ausbuchungen.

Kritische Durchsicht von Aufwands- und Ertragskonten, welche häufig passive Rechnungsabgrenzungen enthalten

Abstimmung der Entwicklung der Steuerabgrenzung mit der Steuererklärung und den Zahlungen (Prüffeld direkte Steuern).

Befragung zu aussergewöhnlichen Transaktionen betreffend die Position Flüssige Mittel.

Analyse von Käufen oder Verkäufen eigener Anteile und deren Bilanzierung als Minusposten im Eigenkapital.

- b) Die Prüfungsplanung sieht vor, dass Sie die langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten prüfen werden. Welche empfohlenen Prüfungshandlungen nehmen Sie im Rahmen der Prüfungsdurchführung vor? Zählen Sie sechs Prüfungshandlungen auf.

[illegible]

- c) Im Weiteren prüfen Sie die Position Mehrwertsteuer, welcher Sie ein erhöhtes inhärentes Risiko zugeordnet haben. Welche weiter gehenden Prüfungshandlungen nehmen Sie vor? Zählen Sie drei Prüfungshandlungen auf.

[illegible]

Aufgabe 4

(11 Punkte)

Die Malerei der Rot GmbH wurde 1972 gegründet und hat eine grosse Stammkundschaft. Die Rot GmbH bietet Malerarbeiten für Neubauten, Umbauten, Renovationen und Sanierungen an; sie hat aber zusätzlich auf die Farbberatung und –gestaltung spezialisiert. Die Rot GmbH ist ein mittel-grosses Malergeschäft mit rund 15 Vollzeitangestellten. Aufgrund der Grössenkriterien wird bei der Rot GmbH eine eingeschränkte Revision durchgeführt.

Die letzten Jahre waren bei der Rot GmbH sehr turbulent, da die Gesellschaft mit tiefen Margen zu kämpfen hatte und daher Liquiditätsengpässe entstanden sind. In der Berichterstattung der Revisionsstelle mussten deshalb immer wieder Hinweise, Zusätze oder andere Abweichungen vom Normalwortlaut formuliert werden.

- a) Die Berichterstattung der eingeschränkten Revision sieht gemäss SER verschiedene Bestandteile des Revisionsberichts zwingend vor. Nennen Sie sechs Elemente des Revisionsberichts zuhanden der Generalversammlung.

- b) „Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.“ Wie nennt sich diese Art der Prüfungsaussage des Abschlussprüfers?

- c) „Zur Buchführung ist Folgendes zu bemerken: Unsere Revision hat ergeben, dass kein Inventar der Warenvorräte erstellt und die Bilanzierung aufgrund einer Schätzung vorgenommen wurde. Dies ist ein wesentlicher Verstoss gegen die Grundsätze ordnungsmässiger Rechnungslegung von Art. 958c Abs. 2 OR.

Bei unserer Revision sind wir – mit Ausnahme der im vorstehenden Absatz dargestellten Einschränkung – nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.“ Wie nennt sich diese Modifizierung der Berichterstattung des Abschlussprüfers?

- d) „Zur Bewertung ist Folgendes zu bemerken: Unsere Revision hat ergeben, dass die Rot GmbH eine Forderung gegenüber der nahestehenden Tochtergesellschaft Violett AG in der Höhe von CHF 200'000.00 aufweist. Wir haben die Bonität des Schuldners nicht prüfen können, da uns dafür – trotz unserer nachdrücklichen Aufforderung – keine geeigneten Unterlagen und Informationen zur Verfügung gestellt wurden.

Bei unserer Revision sind wir – mit Ausnahme der im vorstehenden Absatz dargestellten Einschränkung – nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.“ Wie nennt sich diese Modifizierung der Berichterstattung des Abschlussprüfers?

- e) „Zur Bewertung und Offenlegung ist Folgendes zu bemerken: Unsere Revision hat ergeben, dass gegen die Rot GmbH ein Prozessverfahren hängig ist, wofür keine Rückstellungen gebildet worden sind. Es besteht eine wesentliche Unsicherheit in Bezug auf die Höhe der notwendigen Rückstellung. Entsprechende Angaben im Anhang der Jahresrechnung fehlen.

Wegen der Auswirkung des im vorstehenden Absatz dargelegten Sachverhalts entsprechen die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten.“ Wie nennt sich diese Modifizierung der Berichterstattung des Abschlussprüfers?

- f) „Zur Bewertung ist Folgendes zu bemerken: Aufgrund unserer Revision müssen wir annehmen, dass die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stark gefährdete Guthaben enthalten, die nicht wertberichtigt worden sind. Hierdurch wären die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in einem Betrag von mindestens CHF 50'000.00 überbewertet; entsprechend wären das Ergebnis sowie das Eigenkapital in erheblichem Ausmass zu günstig ausgewiesen.

Wegen der möglichen Auswirkung der im vorstehenden Absatz dargelegten Sachverhalts sind wir nicht in der Lage, eine Prüfungsaussage zu machen.“ Wie nennt sich diese Modifizierung der Berichterstattung des Abschlussprüfers?

Aufgabe 5

(6 Punkte)

Die Grau AG ist bereits seit mehreren Jahren Kunde von Ihnen. Sie weisen bei der Revision der Grau AG ein neues Mitglied des Revisionsteams in die Arbeiten eines Abschlussprüfers ein. Sie führen die Arbeitspapiere.

- a) Welcher Gesetzesartikel schreibt die Dokumentation der Prüfung vor?

- b) Welchem Zweck dient die Prüfungsdokumentation? Nennen Sie vier.

- c) Welche Erläuterungen sind in den Jahresakten zur Dokumentation zu machen? Nennen Sie sechs.
